

Akademie Deutsch B2⁺

Intensivlehrwerk Band 4

Lösungen

Dieser Lösungsschlüssel versteht sich nur als Vorschlag, denn bei vielen der im Kursbuch enthaltenen Aufgaben gibt es mehrere Lösungsmöglichkeiten. Achten Sie bei der Aufgabenkontrolle daher darauf, dass auch abweichende Lösungen richtig sein können! Während geschlossene Aufgaben wie r/f- oder Multiple Choice-Übungen in der Regel eine eindeutige Lösung haben sollten, gibt es bei halboffenen und offenen Aufgaben meist mehrere Lösungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund enthält der vorliegende Lösungsschlüssel auch nicht zu jeder Kursbuch-Aufgabe einen Lösungsvorschlag.

28 Gefühlswelten

1 Wortfeld Gefühle

- a *Lösungsvorschlag:*
 die Wut, wütend; der Schock, schockieren, schockiert; die Angst, ängstlich, sich ängstigen; der Stress, gestresst, stressig; die Überforderung, überfordern, überfordert sein; die Freude, erfreuen, erfreut sein, freudig, erfreulich ...

2 Erinnerungen

a

	Erinnerungen an:	Emotionen im Hörtext:
Person 1	das Auslandssemester in Madrid	Orientierungslosigkeit, Traurigkeit, Überforderung, Stress, Begeisterung, (auch möglich: Freude/Glück, „Fernweh“, „vermissen“)
Person 2	Sommerferien bei den Großeltern in Griechenland	Traurigkeit, Freude/Glück, (auch möglich: Begeisterung)
Person 3	Einbruch in WG	Angst, Ekel

- b
- 1 Richtig
 - 2 Falsch
 - 3 Falsch
 - 4 Falsch
 - 5 Richtig
 - 6 Falsch
 - 7 Falsch

4 Emotionen einmal ganz nüchtern betrachtet

a

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
D	F	I	C	H	J	B	L	E	G	A	K

- b *Lösungsvorschlag:*
Abschnitt 1: Definition Emotionen, körperliche Reaktionen
Abschnitt 2: expressives Verhalten, Reaktionen auf Emotionen
Abschnitt 3: fehlende Messbarkeit von Emotionen, persönliches Erleben
Abschnitt 4: Basisemotionen vs. sekundäre Emotionen
Abschnitt 5: Basisemotionen vs. erlerntes Verhalten, soziales Lächeln
Abschnitt 6: Kulturunabhängigkeit von Basisemotionen
Abschnitt 7: Interpretierbarkeit sekundärer Emotionen

- c
- 1 Verhaltensmuster, die in bestimmten Situationen körperliche und seelische Veränderungen bewirken
 - 2 Veränderung der Atmung, Schwitzen, Muskelanspannung, Hormonausschüttung
 - 3 steuert die körperlichen Reaktionen auf Emotionen
 - 4 **Bewertung der Situation** durch das Gehirn
 ↓
körperliche Reaktion (Mimik, Gestik, Körperhaltung)
 ↓
weitere Handlungen (z. B. **Weglaufen, Umarmung**)
 - 5 welche Hirnregion bei einer Emotion jeweils aktiv ist
 - 6 von der Empfindung der Emotion bis zu ihrer Versprachlichung vergehen einige Sekunden und die Information wird gefiltert
 - 7 Mischungen mehrerer Basisemotionen
 - 8 bereits Säuglinge zeigen Basisemotionen, z.B. Lächeln für Freude (auch blinde Kinder!)
 - 9 Lächeln, um Kontakt mit Mitmenschen aufzubauen
 - 10 weil es bei blinden Babys weniger stark ausgeprägt ist

- 11
- 1 Falsch
 - 2 Falsch
 - 3 Richtig
 - 4 Richtig
- 12 dass sie angeboren und damit universell/kulturunabhängig/interkulturell invariant sind.

5 Emotionen erkennen

a *Lösungsvorschlag:*

- | | | | | | |
|---|--------------|---|-------------|---|--------------|
| 1 | Angst | 2 | Ärger/Wut | 3 | Ekel |
| 4 | Freude/Liebe | 5 | Traurigkeit | 6 | Überraschung |

6 Passivfähigkeit

a *Lösungsvorschlag:*

- 1 Körperliche Veränderungen werden durch/von Emotionen ausgelöst.
- 2 Emotionen können schlecht gemessen werden.
- 3 Man wird durch/von Emotionen beeinflusst.
- 4 Von Psychologen ist versucht worden (auch Präteritum möglich: wurde versucht), Emotionen zu beschreiben.
- 5 Von Forschern wird von drei bis acht Basisemotionen ausgegangen.
- 6 Schon kurz nach der Geburt wird von Säuglingen gelächelt.
- 7 Es wäre besser, wenn die Beschreibung von Emotionen den Dichtern überlassen wird.

b + c

- 1 ~~Nach einem langen Arbeitstag wird großer Hunger gehabt.~~ (7: Hilfsverb **haben** als Vollverb)
- 2 Im Klassenraum wurden Temperaturen von über 35 Grad Celsius gemessen.
- 3 ~~Die Schüler wurden Konzentrationsschwierigkeiten bekommen.~~ (6: Verb der Besitzänderung)
- 4 ~~Die Prüfung wird einen ganzen Tag gedauert.~~ (1: Zustand / 5: transitives Verb mit Mengenangabe)
- 5 Die Fenster wurden durch den Wind geschlossen.
- 6 ~~Ein Pool mit Meerblick wird es gegeben.~~ (6: unpersönliches Verb)
- 7 ~~Im Badezimmer werden die Handtücher gelegen.~~ (1: Zustand)
- 8 Der Hund wird durch eine spanische Tierhilfsorganisation gerettet.
- 9 ~~An dieser Pandemie wurden viele Menschen gestorben.~~ (2: Zustandsveränderung / 10: intransitives Verb mit Perfekt mit **sein**)
- 10 Täglich werden viele Unfälle im Straßenverkehr passiert. (10: intransitives Verb mit Perfekt mit **sein**)
- 11 ~~Gestern wurde es so stark geregnet, dass Wasser in unseren Keller gelaufen wurde.~~ (es regnet: 6: unpersönliches Verb, **laufen**: 10: intransitives Verb mit Perfekt mit **sein**)
- 12 ~~Vor Millionen von Jahren wurde Leben auf dem Planeten Erde entstanden.~~ (2: Zustandsveränderung / 10: intransitives Verb mit Perfekt mit **sein**)

d *Lösungsvorschlag:*

- 1 Angst ist eine Basisemotion und löst im Körper verschiedene Reaktionen aus.
Angst ist eine Basisemotion und durch sie werden verschiedene Reaktionen im Körper ausgelöst. (*sein* als Vollverb)
- 2 Zu diesen physischen Veränderungen gehört, dass man die Muskeln anspannt.
Zu den physischen Veränderungen gehört, dass die Muskeln angespannt werden. (*gehören zu* – keine Aktivität/Besitzanzeige)
- 3 Außerdem wird die Atmung schneller und dadurch kommt mehr Sauerstoff ins Blut.
Passiv nicht möglich (1. *werden* als Vollverb, 2. intransitives Verb & Perfekt mit *sein*)
- 4 Wenn man schwitzt, verringert sich die Körpertemperatur, weil das Wasser auf der Haut den Körper kühlt.
Wenn geschwitzt wird, verringert sich die Körpertemperatur, weil der Körper durch das Wasser auf der Haut gekühlt wird. (*sich verringern* – reflexiv)
- 5 All diese Veränderungen bereiten den Körper auf einen möglichen Kampf vor.
Durch all diese Veränderungen wird der Körper auf einen möglichen Kampf vorbereitet.
- 6 Eventuell muss man auch vor einer Gefahr fliehen.
Eventuell muss auch vor einer Gefahr geflohen werden. [obwohl *fliehen* ein intransitives Verb ist, das das Perfekt mit *sein* bildet!]
- 7 Bei Angst handelt es sich also um einen Schutzmechanismus, der den Menschen retten soll.
Bei Angst handelt es sich also um einen Schutzmechanismus, durch den der Mensch gerettet werden soll. (*es handelt sich um* – unpersönliches Verb)

- 8 Wenn Angst allerdings zu stark wächst, spricht man von Panik.
Wenn Angst allerdings zu stark wächst, wird von *Panik* gesprochen.
(*wachsen* – intransitives Verb & Perfekt mit *sein* / keine Aktivität / Verb der Zustandsveränderung)
- 9 Die extreme Angst vor einer bestimmten Sache, z. B. vor Höhe oder vor Spinnen, nennt man hingegen Phobie.
Die extreme Angst vor einer bestimmten Sache, z. B. vor Höhe oder vor Spinnen, wird hingegen *Phobie* genannt.
- 10 In solchen Fällen von Angststörungen sollte man einen Arzt bzw. Psychologen aufsuchen.
In solchen Fällen von Angststörungen sollte ein Arzt bzw. Psychologe aufgesucht werden.

7 Was du heute kannst besorgen, das verschiebe (nicht) auf morgen

a

Prokrastination

b

Lösungsvorschlag:

	Studium	Problem	Lösung
Kenan	Maschinenbau	<ul style="list-style-type: none"> • schlechte Noten → Selbstzweifel → Prüfungsangst • Bachelorarbeit → Nervenzusammenbruch 	<ul style="list-style-type: none"> • klare Ziele und Belohnungen, Therapie, mit Professorin sprechen
Sarah	Promotion	<ul style="list-style-type: none"> • Doppelbelastung: → Job + Promotion • Arbeit am Abend und am Wochenende → soziale Isolation / Beziehungen leiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfegruppe/über Prokrastination sprechen
Elias	BWL-Master	<ul style="list-style-type: none"> • ständiges Aufschieben der Abgabe • kein Interesse an Bürojob 	<ul style="list-style-type: none"> • Studienabbruch → Ausbildung zum Erzieher

c

- 4 Reaktionen des Umfeldes
- 2 Ursachen von Prokrastination
- 1 Definition
- 5 Strategien gegen Prokrastination
- 3 Folgen von Prokrastination

d

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch
- 3 Falsch
- 4 Falsch
- 5 Richtig

2

Definition	Prokrastination = Aufschieben von Tätigkeiten
Ursachen	als Belohnung für erledigte Aufgaben wird Dopamin ausgeschüttet → Menschen suchen nach Aufgaben, die sie schneller/schnell erledigen können
Folgen	mögliche Reaktionen auf Zeitdruck: <ul style="list-style-type: none"> • (Tag und Nacht) durcharbeiten • Ablenkung → Aufgaben werden nicht fertig • Depressionen • Betroffene fühlen sich minderwertig • Versagensängste
Reaktionen	Vorwurf: faul und nicht ehrgeizig
Strategien	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe: Zeitmanagementseminare, Psychotherapie • realistische Ziele • Belohnungen für kleine Erfolge

8 **Stress**

b

Lösungsvorschlag:

Abschnitt 1: Stress als Gesprächsthema

Abschnitt 2: Eustress vs. Distress

Abschnitt 3: potenzielle Stressoren

Abschnitt 4: chronischer Stress

Abschnitt 5: individuelle Bewertung der Stresssituation

Abschnitt 6: Selbstwahrnehmung / Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Stressgefühl

Abschnitt 7: Stressempfinden in verschiedenen Kulturen

Abschnitt 8: gesellschaftliche Bewertung von Stress

Abschnitt 9: Bedeutung der Medien

c

	Schlüsselwort	Erklärung	verwandte Wörter
1	die Belastung, -en	A ↔ Sieg	belasten, belastend, die Last, der Lastwagen (LKW)
2	der Reiz, -e	B Kompetenz, Können	reizen, einen großen Reiz ausüben ↔ den Reiz verlieren
3	die Bewertung, -en	C ↔ Stärke	bewerten, bewertend, der Wert
4	die Bedrohung, -en	D Beurteilung/Einschätzung	bedrohen, drohen, die Drohung, bedrohlich
5	die Beeinträchtigung, -en	E Gefahr	beeinträchtigen, beeinträchtigt sein, beeinträchtigend wirken
6	die Herausforderung, -en	F äußerer Einfluss, den eine Person als schwer wahrnimmt	herausfordern, sich einer Herausforderung stellen, fordern, die Forderung
7	die Einschätzung, -en	G eine Einschränkung oder Behinderung	einschätzen, schätzen, die Schätzung
8	die Fähigkeit, -en	H Meinung/Bewertung	fähig/unfähig sein, die Unfähigkeit
9	die Schwäche, -n	I etwas, was eine körperliche Reaktion auslöst	schwach/stark sein, Stärken/Schwächen kennen/nutzen
10	die Niederlage, -n	J eine schwierige, aber interessante Aufgabe	hohe/knappe Niederlage, nieder = ohne große Höhe, die Lage, legen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
F	I	D	E	G	J	H	B	C	A

d

Lösungsvorschlag:

2 Definition von Stress: **Eustress** vs. **Distress**

3 **Stressoren** (= Auslöser von Stress): äußere / innere Reize

a negative **persönliche** Erlebnisse

b **gesundheitliche** Probleme

c **berufliche** Probleme

d **finanzielle** Probleme

e positive Veränderungen

4 gesundheitliche **Folgen** von Stress

a normalerweise: keine

b **chronischer** Stress

1 seelische Folgen: innere **Unruhe, Aggression, Depression**

2 **körperliche** Folgen, z. B. **starke Kopfschmerzen**

5

a individuelle **Bewertung** der Situation

b **Einschätzung** der eigenen **Fähigkeiten**

c **gesellschaftliche** Bewertung von Stress

d **Berichterstattung in Medien**

e

1 In Situationen, **die für das eigene Leben eine besondere Bedeutung haben.**

2

- (1) Obwohl
- (2) Situation
- (3) unterschiedlich
- (4) bedroht
- (5) Verlust
- (6) beeinträchtigt
- (7) Herausforderung

3 bessere Einschätzung der eigenen Fähigkeiten → realistische Zeitpläne → reduziertes Stressgefühl

4 Dort gibt es mehr Stressoren wie z. B. Armut, Arbeitslosigkeit, politische Unruhen.

5

- welche (Z. 31): **die möglichen negativen Konsequenzen**
- die (Z. 36): **Herausforderung**
- sie (Z. 36): **(Wieder) andere (Studierende)**
- dieser (Z. 44): **welche Dinge sie bereits wissen und welche sie vor der Prüfung noch wiederholen müssen**
- dies (Z. 47): **klagen, wie viel Stress sie haben**
- es (Z. 49): **ob die Menschen dort wirklich glücklicher sind und weniger Stress empfinden**
- es (Z. 58): **darüber zu sprechen**
- darüber (Z. 58): **über den Stress**

9 Einsprachiges Wörterbuch

b

Bild 1 (ab *Artikel* im Uhrzeigersinn): Artikel, **Genitiv, Plural** (wenn möglich), **Erklärung, Beispielsatz, weitere Bedeutung, Komposita, idiomatische Wendung**

Bild 2 (ab *Erklärung* im Uhrzeigersinn): Erklärung, **Gegenteil, Beispiel, Betonung, Silbentrennung, Aussprache** (wenn schwierig), **Komparation** (wenn möglich), **Hinweis zur Verwendung**

Bild 3 (ab *Erklärung* im Uhrzeigersinn): Erklärung, **Präteritum, Hilfsverb bei Perfektbildung, Partizip II, Verb intransitiv, Perfekt mit *sein***, Beispielsatz, **fester Ausdruck mit Präposition, Hinweis auf Kasus, Perfekt mit *haben***, ↔ **umgangssprachlich (ugs.), reflexives Verb**, weitere Bedeutung

c

- 1 vergehe (4)
- 2 **vergangen** hat (6)
- 3 verging (1)
- 4 vergeht (2)

e

- vergehen (Zeile 5): **(1)**
- Stress (Zeile 7): **(1)**

11 Liebe

- (1) empfinden
- (2) ausgelöst wird
- (3) bewerten
- (4) Umfeld
- (5) Zweifel
- (6) Gehirn
- (7) nachgewiesen werden
- (8) reagiert
- (9) Fähigkeit
- (10) ausgeschüttet
- (11) wirkt
- (12) psychischen

29 Zwischenmenschliches

1 Tabus

- b *Lösungsvorschlag:*
das Tabu: eine (ungeschriebene, inoffizielle) Regel, dass etwas verboten, unhöflich oder unmoralisch ist und nicht gemacht oder getan werden sollte
tabu sein: (Adj.) ein Tabu sein
etw. tabuisieren: etwas zu einem Tabu machen
ein Tabu brechen: ein Tabu nicht befolgen, sich nicht an ein Tabu halten
- c *Lösungsvorschlag:*
Bild 1: Schuhe und auch Füße gelten in einigen Kulturkreisen (z.B. in Indien) als "unrein", hier sollte man sich nicht so hinsetzen, dass die eigenen Fußsohlen auf einen anderen Menschen zeigen.
Bild 2: Während das Spucken beispielsweise in China keinerlei Tabu darstellt, gilt es in Deutschland als schlechtes Benehmen.
Bild 3: Der Tabubruch besteht hier in der falschen Ausrichtung der amerikanischen Flagge (Flagge als Symbol für Patriotismus). Für den Gebrauch der Flagge in den USA gibt es Regeln, beispielsweise darf die Flagge eines Bundesstaates nicht höher hängen als die Nationalflagge, wenn sie gemeinsam präsentiert werden.
Bild 4: In vielen Kulturkreisen gilt das Schniefen als Tabu, insbesondere am Esstisch, so auch in Südkorea. Hier wird das Hochziehen dagegen kulturell akzeptiert, was in Deutschland wiederum als schlechtes Benehmen gewertet wird.

2 Global vs. genau

a

1	2
B, C, E	A, D, E

3 Tabus und Tabubrüche

a

Franz	Jonghyun	Leo	Maren
D	B	C	A

- b
- Franz:**
 Z. 6 „der Hauptstadt von Ungarn“ (Dativ)
- Jonghyun:**
 Z. 5 „ein vornehmer älterer Herr,“ (Nominativ)
- Leo:**
 Z. 17 „einem Ort der interkulturellen Begegnung,“ (Dativ)
- Maren:**
 Z. 17-18 „, einem Land mit ganz anderer Esskultur,“ (Dativ)

- d
- 1 Falsch (Sie hat sich zwar bedankt, aber die Freude war irgendwie nicht ehrlich. (Z. 9-10))
 - 2 Richtig
 - 3 Falsch (Er ist nicht sicher, ob Tabus sich ändern oder nur wegfallen, ohne dass neue hinzukommen. (Z. 20-21))
 - 4 Richtig
 - 5 Falsch (Besonders bei Ausländern sollte man Tabubrüche nicht zu wichtig nehmen. (Z.15-16))
 - 6 Richtig
 - 7 Falsch (Er hofft, dass Tabus zukünftig nicht mehr so stark diskutiert werden. (Z. 21))
 - 8 Falsch (nicht im Text)
 - 9 Falsch (Sie klammern sich besonders stark an ihre Kultur und ihren Ursprung und möchten dem Kind das weitergeben, was sie selbst als Kind erlebt und gelernt haben. (Z. 6-8))
 - 10 Falsch (Maren trifft bei ihrer Arbeit als Hebamme oft auf Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen. „So“ (also durch ihre Arbeit mit diesen Familien) reist sie um die ganze Welt. „Reisen“ ist also nicht wörtlich gemeint.)

4 Passiversatz

a

- 1 A
- 2 B
- 3 B
- 4 C

b

für Passiv mit Modalverb: **können**
 → So **können** Konflikte gelöst werden.
 → Das Geräusch **konnte nicht** ertragen werden.
 → Sein Verhalten **konnte nicht** akzeptiert werden.
 → Tabus **können** schwer erkannt werden.

für Passiv mit Modalverb: *können, müssen, sollen*
 → Tabus **können** schwer erkannt werden.
 → Gesetze **müssen** eingehalten werden.

c

- 2 Der Anblick des königlichen Palasts **kann nicht vergessen werden. / , der nicht vergessen werden kann.**
- 3 Er/Der Palast **kann sogar aus dem Weltall gesehen werden. / , der sogar aus dem Weltall gesehen werden kann.**
- 4 ... Schwierigkeiten mit der Kultur, **die nicht vorhergesehen werden konnten.**
- 5 Einige Verhaltensweisen **konnten nicht verstanden werden. / , die nicht verstanden werden konnten.**

d

- 1 Die Grammatik einer fremden Sprache lässt sich relativ schnell lernen.
- 2 Aber eine fremde Kultur lässt sich nicht so einfach vermitteln.
- 3 Wenn man freundlich und höflich bleibt, lassen sich Auslandsaufenthalte trotzdem genießen. / ..., lassen Auslandsaufenthalte sich trotzdem genießen.
- 4 Manche Regeln lassen sich auch in interkulturellen Ratgebern nachlesen.
- 5 Außerdem sollte man entspannt bleiben – nicht alles im Leben lässt sich planen.

e

Lösungsvorschlag:

- 1 Das Gespräch konnte nur schwer verstanden werden.
- 2 Vorsicht, der Pilz darf/sollte nicht gegessen werden.
- 3 Die Regeln dürfen nicht gebrochen werden, sonst ...
- 4 Passwörter müssen regelmäßig geändert werden.
- 5 Der Ausweis muss beim Check-in vorgezeigt werden.
- 6 Das Problem muss unbedingt gelöst werden.

f

- 1 Der Makler kann das Haus nur schwer verkaufen.
 (Passiv + Modalverb): **Das Haus kann (vom Makler) nur schwer verkauft werden.**
 (Adjektiv auf *-lich*): **Das Haus ist nur schwer verkäuflich.** (Passiversatzform ohne Täterangabe)
 (*sich lassen* + Infinitiv): **Das Haus lässt sich nur schwer verkaufen.** (Passiversatzform ohne Täterangabe)
 (sein + *zu*-Infinitiv): **Das Haus ist nur schwer zu verkaufen.** (Passiversatzform ohne Täterangabe)
- 2 Das Visum kann nicht verlängert werden.
 (Adjektiv auf *-bar*): **Das Visum ist nicht verlängerbar.**
 (*sich lassen* + Infinitiv): **Das Visum lässt sich nicht verlängern.**
 (sein + *zu*-Infinitiv): **Das Visum ist nicht zu verlängern.**
 (Aktiv + Modalverb): **Man kann das Visum nicht verlängern.**
- 3 Man muss den Text verbessern.
Der Text ist zu verbessern.
Der Text muss verbessert werden.

- 4 Er wusste, dass sich das Material nicht zerstören ließ.
Er wusste, dass das Material nicht zerstört werden konnte.
Er wusste, dass das Material nicht zu zerstören war.
Er wusste, dass das Material unzerstörbar / nicht zerstörbar war.
Er wusste, dass man das Material nicht zerstören konnte.

5 Argumentativ schreiben – Einleitung

b

Einleitung: Heutzutage gehen viele junge Menschen [...] In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob Tabus überhaupt noch zeitgemäß sind.

Hauptteil: Die Kulturen werden sich immer ähnlicher, [...] Doch ich habe an der Uni, einem Ort der interkulturellen Begegnung, auch viel Offenheit erlebt, und ich habe von chinesischen Kommilitonen Erklärungen bekommen, wenn ich mich über ein Verhalten gewundert habe und wissen wollte, was das bedeutete.

Schluss: Also, meiner Meinung nach sind Tabus [...], sondern eher die Chance, wie viel man voneinander lernen kann.

c

Ja, Leo hat die Tipps befolgt:

- Im allgemeinen Einleitungssatz hat Leo über viele jungen Menschen/Studierende geschrieben, die ins Ausland gehen. Hier hat er die Redemittel *heutzutage* sowie *viele (junge) Menschen* verwendet.
- Im zweiten Satz der Einleitung hat er das Thema „Tabus“ genannt/vorge stellt.
- Im letzten Satz der Einleitung hat Leo die zentrale Frage seines Textes gestellt, und zwar als indirekte Frage. Hier hat er das Redemittel *In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob ...* verwendet.

d

Lösungsvorschlag:

B, denn hier gibt es einen Einleitungssatz, das Thema wird genannt und die zentrale Frage aufgegriffen. Anders als bei A wird hier noch keine Antwort auf die zentrale Frage gegeben. In C wird keine zentrale Frage oder These, die im Text behandelt werden soll, genannt, zudem ist der Satz „Das ist das Thema dieses Textes“ unpassend/unschön.

6 Kommunikationsformen

a

Lösungsvorschlag:

persönliches Gespräch: +: Augenkontakt möglich, größere Rolle der Körpersprache, Zusammenarbeit leichter / -: größerer Zeitaufwand, in Coronazeiten: Ansteckungsgefahr, begrenzte Zeitfenster

digitale Kommunikation: +: Gespräche jederzeit möglich, flexibler, / -: nonverbale Kommunikationsinstrumente nur sehr begrenzt, begünstigt Missverständnisse

b

Lösungsvorschlag:

In dem Text geht es um digitale Kommunikationsformen und deren Nachteile und Gefahren gegenüber analoger Kommunikation.

c

	Durch digitale Medien kann man schneller, effektiver und genauer kommunizieren als in der analogen persönlichen Kommunikation.
X	Digitale Medien erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten, ersetzen aber nicht die analoge persönliche Kommunikation.

d

- 1 B
 2 A
 3 C
 4 B
 5 B

e

1	2	3	4	5	6
B	/	/	D	C	A

Lösungsvorschlag:

- Für viele Internetnutzer ist es schwer, den Überblick zu behalten, also alle Zusammenhänge zu verstehen.
- Man sagt, dass Kommunikation heute schneller ist als früher, weil man Antworten schnell (über das Internet) bekommt.

7 Attribute

a **Text 2** ist wortreicher und hat mehr und genauere Beschreibungen (von Nomen). Dadurch klingt er interessanter.

Text 1 ist so kurz, dass er an manchen Stellen sogar unverständlich ist (*eine Art? Was für eine Art? Die Möglichkeiten? Welche Möglichkeiten? im Zeitalter? In welchem Zeitalter? usw.*).

b

das Hochladen **eines Fotos**
 die **neuen** Medien
 Die Möglichkeiten, **sich mit Informationen zu versorgen**
 Manches, **was im Internet veröffentlicht wird**
veröffentlichte Texte

weitere Attribute im Text:

Art **der Kommunikation** (Z. 1) – im **digitalen** Zeitalter (Z. 3) – ein **großer** Vorteil (Z. 3) – **zahlreiche** Informationsquellen (Z. 4) – **ins Netz gestellte** Fotos und Videos (Z. 7)

c

Adjektivattribut – Partizipialattribut – Partizipialattribut – Genitivattribut – Genitivattribut – Adverbialattribut – Präpositionalattribut – Apposition – Relativsatz – dass-Satz – Infinitivsatz – indirekter Fragesatz

d

- Adjektivattribut Adjektivattribut
 Oft wird als großer Vorteil der digitalen Medien die Geschwindigkeit genannt. Kommunikation
 Genitivattribut Adjektivattribut Präpositionalattribut
 erfolge heute viel schneller als früher, da man wichtige Rückmeldungen oder Antworten auf Fragen
 Adjektivattribut Präpositionalattribut
 oft in kurzer Zeit erhalte. Man muss heute nicht mehr tagelang auf einen Brief vom Amt warten;
 Relativsatz
 vieles lässt sich online erledigen. Manches Problem, das in mehreren E-Mails diskutiert wurde, hätte
 Adjektivattribut dass-Satz
 5 sich jedoch oft auch durch ein fünfminütiges Telefonat lösen lassen. Der Aussage, dass das Internet
 Adjektivattribut
 bzw. digitale Medien die Kommunikation beschleunigt hätten, kann aber nur zum Teil zugestimmt
 werden.

e

Lösungsvorschlag:

- Der gestresste Mann meiner Freundin schreibt seinem wartenden Chef eine wichtige E-Mail, die er dringend heute noch abschicken muss.
- Bei dem gescheiterten Versuch, einen Salto rückwärts ins Wasser zu machen, verletzte sich der bekannte Sportler aus den USA schwer.
- Die jüngeren Studenten an meiner Universität interessieren sich für die verlockende Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu studieren.

9 Man kann nicht nicht kommunizieren

a

Einleitung

Thema: **nonverbale Kommunikation**

Hauptteil

Teil 1: **Definition**Teil 2: **Bereiche (der nonverbalen Kommunikation)**a **Mimik/ Gesichtsausdruck** d **Körperhaltung**b **Blick** e **Habitus/ selbst gewähltes Erscheinungsbild (einer Person)**c **Gestik/ Gesten**Teil 3: **Besonderheiten nonverbaler Kommunikation / Unterschiede zur verbalen Kommunikation**

Schluss

b

absichtlich 1 unbewusst

eindeutig 1 mehrdeutig

aufrecht 1 gebückt

Empfänger 1 Sender

c

1	2	3	4	5	6
B / C	F	E	A	D	C

d

1

1 Richtig

2 Falsch (ohne Wörter)

3 Richtig

2

Zweifel → Falten auf Stirn

Freundlichkeit → Lächeln / zu einem Lächeln nach oben gezogene Mundwinkel

Schüchternheit → Blick nach unten / sich klein machen / gebückt sitzen / Beine übereinanderschlagen, um noch kleiner zu sein und weniger aufzufallen

Langeweile → (genervt) mit den Augenrollen

3

• gut / super

• Beleidigung

4

• gehen

• sitzen

• stehen

5

Der Habitus ist das selbst gewählte Erscheinungsbild einer Person. / Habitus bedeutet, wie sich jemand präsentiert und wie er von anderen gesehen werden will.

6

1 A

2 B

7

1 Falsch (manchmal auch bewusst, selbst gewählt oder zur Manipulation des Empfängers)

2 Richtig

3 Richtig

4 Falsch (Die nonverbale Kommunikation ist viel stärker betroffen.)

5 Richtig

6 Falsch (Nur Kultur und sozialer Status werden im Referat genannt.)

f

Bedeutungen von *anhalten*:

1 stoppen, z. B.: Das Auto hält an. (intr.) / Die Polizei hält das Auto an. (trans.)

2 weitergehen, nicht aufhören, fort dauern z. B.: Der Schneesturm hielt viele Stunden an, bevor das Wetter endlich besser wurde. / Leider hielt ihre gute Laune nicht lange an.

3 (mit zu) eine Person darauf hinweisen oder daran erinnern, etwas zu tun, z. B. Der Lehrer hält den Schüler an, die Vokabeln täglich zu wiederholen.

4 um jmds. Hand anhalten = fragen, ob er/sie einen heiraten will, z. B. Gestern hat meine Freundin um meine Hand angehalten! Endlich!

1 Mein Tag mit Neuen Medien

a *Lösungsvorschlag:*

morgens: das Smartphone, -s; die App, -s; surfen, chatten
mittags: das Tablet, -s, der Computer, -; das Internet, /; die E-Mail, -s
abends: das Fitnessarmband, -er; der Smart-TV, -s, der Streamingdienst, -e

b *Lösungsvorschlag:*

soziale Netzwerke > (Beispiele für soziale Netzwerke) > liken, teilen, **posten, der Post, -s, der Beitrag, -e**
das Smartphone, -s > fotografieren; telefonieren; **videotelefonieren; die App, -s**
Messenger-Dienste > **chatten; telefonieren; videotelefonieren; Sprachnachrichten versenden**
Neue Medien > **das Internet, / > surfen, streamen, recherchieren, googeln**

2 Digitalisierung

a

Abschnitt 1: Was sind Neue Medien? → „Einfach ausgedrückt handelt es sich bei Neuen Medien um Geräte, die Informationen auf digitalem Weg über das Internet vermitteln.“ „Das heißt, dass man nicht nur Texte aufnimmt (...), sondern auch, dass man selbst Informationen verbreitet (...).“

Abschnitt 2: In welchen Bereichen werden Neue Medien eingesetzt? → „Produktionsprozesse in Industrie und Landwirtschaft“, „Steuerung von Fahrzeugen“, „smarte Technologie“, „Wirtschaft“

Abschnitt 3: Wo gibt es Einschränkungen beim Gebrauch Neuer Medien? → „auf dem Land“/ „in ländlichen Regionen“

Abschnitt 4: Welche Risiken haben Neue Medien? → „Angriffe auf ihre Rechner und Netzwerke durch Hacker“, „Daten von Festplatten (zu) stehlen“, „Infrastruktur lahmgelegt“, „Cyberangriff“, „Umgang mit den persönlichen Daten“, „So können über die Nutzer (...) Profile erstellt werden, welche (...) auch sensible Daten wie Gesundheitszustand oder die berufliche und finanzielle Situation enthalten.“

Abschnitt 5: Wie können Neue Medien sicher genutzt werden? → „wirksamer Schutz gegen Viren und Trojaner“, „sichere Passwörter“, „verschiedene Browser“, „anonymen oder Inkognito-Modus“, „unterschiedliche Suchmaschinen“, „Und man sollte auf gar keinen Fall sensible Informationen (...) posten“

b

1 Unter der interaktiven Nutzung des Internets versteht man nicht nur die Aufnahme von Informationen, sondern auch die Verbreitung von Informationen im Internet. Das heißt, dass man sich beispielsweise nicht nur Videos und Bilder im Internet ansieht, sondern auch selbst eigene Bilder oder Videos hochlädt.

2

- 1 Die Möglichkeit, im Internet einzukaufen/ über Smartphone-Apps an der Supermarktkasse zu bezahlen.
- 2 Die Möglichkeit, online einen Sprachkurs zu absolvieren/ Flugtickets online zu buchen.

3

- 1 Industrie und Landwirtschaft: Optimierung von Produktionsprozessen
- 2 Mobilität: selbstständige/autonome Steuerung von Fahrzeugen

4

- 1 Richtig
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Auf dem Land klagen Menschen über langsames Internet und Probleme beim Telefonieren.)
- 4 Falsch (Finanzieller Gewinn ist dort kaum zu erwarten.)
- 5 Richtig
- 6 Richtig

5 Sie verursachten zwei Monate lang Systemausfälle in einem Krankenhaus und drohten, erst damit aufzuhören, wenn sie das Lösegeld erhalten würden.

6 Die Systemausfälle in der Klinik führten dazu, dass die Gesundheit der Patienten gefährdet wurde.

7

- 1 B
- 2 C
- 3 A

8

Maßnahme: Man sollte ...	Zweck
sich wirksam vor Viren und Trojanern schützen.	keine Information
sichere Passwörter verwenden.	keine Information
verschiedene Browser nutzen.	um sein Surfverhalten nicht einem einzigen Anbieter offenzulegen.
die Browserfenster in der anonymen oder Inkognito-Einstellung öffnen.	damit Browserverläufe, Cookies oder Daten der besuchten Websites nicht gespeichert werden.
auf unterschiedliche Suchmaschinen zugreifen.	keine Information
keine sensiblen Informationen in einem sozialen Netzwerk posten.	keine Information

c

- 1 Richtig (Signalwort „viele“ = „zahlreiche“, Z. 1-2)
- 2 Falsch (Signalwort „immer“ ≠ „meistens“, Z. 25)
- 3 Richtig (Signalwort „meist“ = „oft“, Z. 29)
- 4 Falsch (Signalwort „kein“ ≠ „kaum“, Z. 30)
- 5 Richtig (Signalwort „Alle“ = „Jedes“, Z. 51)

4 Partizip II als Adjektiv

a

Lösungsvorschlag:

- 2 Der Bildschirm **ist geputzt**. → Der Bildschirm ist sauber.
- 3 Das Display **ist zerstört**. → Das Display ist kaputt.
- 4 Die Webseite **ist geöffnet**. → Die Webseite ist offen.
- 5 Der Download **ist abgeschlossen**. → Der Download ist vollständig/komplett/fertig.
- 6 Das Paket **ist geliefert**. → Das Paket ist da.

b

- 1 Der Text ist geschrieben.
- 2 Der Patient ist operiert.
- ~~3 Der Student ist gelobt. (die Aktion des Lobens verändert den Zustand/die Eigenschaften des Studenten nicht)~~
- ~~4 Der Zahn ist von der Ärztin gezogen. (Täter wird im Satz genannt)~~
- 5 Der Zahn ist gezogen.
- 6 Das Fahrrad ist repariert.
- ~~7 Das Kind ist geschlafen. (intransitives Verb mit Perfekt mit *haben*)~~
- ~~8 Das Auto ist vom Mechaniker repariert. (Täter wird im Satz genannt)~~
- ~~9 Das Lied ist gespielt. (die Aktion des Spielens verändert den Zustand/die Eigenschaften des Liedes nicht)~~

5 Mündliche Textzusammenfassung – Faire Smartphones

a

- | | | | |
|------------------|--------------------------------|---------------------|-----------------|
| (1) verschwendet | (5) angeboten | (9) beigetragen | (12) gegründet |
| (2) belastet | (6) ausgetauscht/ausgewechselt | (10) zusammengebaut | (13) angestellt |
| (3) beschäftigt | (7) weggeworfen | (11) ausgetauscht/ | (14) beschränkt |
| (4) bezahlt | (8) konstruiert | ausgewechselt | |

6 Jugendliche Hacker

a

Lösungsvorschlag:

- | | |
|---|--------------------------|
| - kriminelle Absichten | - politische Interessen |
| - persönlicher Ruhm (z. B. unter anderen Hackern) | - finanzielle Interessen |
| - Testen der eigenen Möglichkeiten | - Spionage |

b

X	Langeweile		politische Interessen		finanzielle Probleme
	Spionage	X	Geltungssucht		

c

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Die zwei Schüler waren die Hacker.)
- 3 Falsch (Sie war 16, aber er war 19, also nicht mehr minderjährig.)
- 4 Richtig
- 5 Richtig
- 6 Falsch (Dass sie ihren Mitschülern geholfen hat, war nur ein Nebeneffekt. Der Grund war Langeweile.)
- 7 Falsch (Sie beschäftigte sich mit Programmieren und Algorithmen.)

2

- 1 A
- 2 C
- 3 A
- 4 B

7 Alternativen für Modalverben – können und (nicht) dürfen

a

können (nicht) dürfen

Neue Medien

Neue Medien lassen sich vielfältig nutzen, sei es in der Freizeit, in Schule und Studium oder im Beruf. Es ist auch möglich, ganze Produktionsprozesse in der Industrie mit Neuen Medien und smarter Technologie zu steuern. Und auch im Bereich Mobilität sind Neue Medien einsetzbar. Der heutige Nutzer von Computern und Smartphones muss nicht einmal imstande sein zu programmieren. Herunterladbare Programme und Apps unterstützen Handynutzer in fast jeder denkbaren Situation. Viele Apps sind heute sogar fähig zu lernen, was als KI (künstliche Intelligenz) bezeichnet wird. Und die Standardprogramme sind heute so leicht zu bedienen, dass fast jeder in der Lage ist, sie zu verwenden.

Allerdings gibt es auch für den Gebrauch der Neuen Medien ein paar Einschränkungen. So ist ihre Verwendung in den meisten Prüfungen beispielsweise nicht gestattet. Auch ist es an einigen Orten, etwa in Bibliotheken oder in Kirchen nicht erlaubt, laut und ausgiebig zu telefonieren. Wer Bilder, Filme und Musik von anderen Personen nutzen will, braucht dazu eine Genehmigung. Nur dann ist man berechtigt, die Medien zu verwenden, denn das Kopieren und Hochladen fremder Werke ist in der Regel verboten. Ebenso ist es Unternehmen untersagt, die Daten ihrer Kunden einfach an Dritte weiterzugeben. Der Datenschutz ist in der Bundesrepublik ein hohes Gut. So hat zum Beispiel auch der Staat nicht das Recht, die Bürger über Kameras zu überwachen und diese Daten dauerhaft zu speichern. Und alles in allem sind die Kosten für Neue Medien nicht zu unterschätzen.

b

Lösungsvorschlag:

nicht dürfen (Verbot)

Die Verwendung Neuer Medien ist in den meisten Prüfungen nicht gestattet.

An einigen Orten ist es nicht erlaubt, laut zu telefonieren.

Der Staat hat nicht das Recht, die Bürger über Kameras zu überwachen.

Man ist nicht berechtigt, die Medien zu verwenden.

dürfen (Erlaubnis)

Die Verwendung Neuer Medien ist gestattet.

An einigen Orten ist es erlaubt zu telefonieren.

Unternehmen (D) ist es erlaubt, ... zu ...

die Erlaubnis/das Recht haben, ...zu ...

Es ist genehmigt, ...

können (Möglichkeit)

... Handynutzer in fast jeder denkbaren Situation.

Es ist möglich, ganze Produktionsprozesse mit Neuen Medien und smarter Technologie zu steuern.

Die Standardprogramme sind heute so leicht zu bedienen, ...

die Möglichkeit haben, ... zu ...

können (Fähigkeit)

Der heutige Nutzer von Computern muss nicht einmal imstande sein zu programmieren.

Fast jeder ist in der Lage, sie zu verwenden.

die Fähigkeit haben, ... zu ...

- c *Lösungsvorschlag:*
- 1 Smarte Technologie kann auch im Haushalt genutzt werden. / Smarte Technologie kann man auch im Haushalt nutzen.
 - 2 Man kann zum Beispiel Küchengeräte mit dem Internet verbinden. / Küchengeräte können zum Beispiel mit dem Internet verbunden werden.
 - 3 Man kann dadurch den Energieverbrauch überwachen. / Dadurch kann der Energieverbrauch überwacht werden.
 - 4 Manche technischen Anlagen können sich sogar selbst ein- und ausschalten.
 - 5 Man kann auch die Heizung über das Smartphone steuern. / Auch die Heizung kann über das Smartphone gesteuert werden.
 - 6 Aus der Ferne kann man so ganz bequem die Temperatur regeln. / Aus der Ferne kann so ganz bequem die Temperatur geregelt werden.
 - 7 Einige Küchenmaschinen können beinahe selbstständig ganze Mahlzeiten zubereiten.
 - 8 Wenn man im Urlaub ist, können auch Einbrüche verhindert werden. / Wenn man im Urlaub ist, kann man auch Einbrüche verhindern.
 - 9 Man kann nämlich Rollläden und Lampen so steuern, dass die Anwesenheit der Bewohner vorgetäuscht wird. / Die Rollläden und Lampen können nämlich so gesteuert werden, dass die Anwesenheit der Bewohner vorgetäuscht wird.
 - 10 Elektronische Türschlösser können Einbruchversuche registrieren und bei der Polizei Alarm schlagen.
 - 11 Im eigenen Haus dürfen fast alle technischen Möglichkeiten genutzt werden. / Im eigenen Haus darf man fast alle technischen Möglichkeiten nutzen.
 - 12 Allerdings darf man zum Beispiel nicht Menschen auf der Straße vor dem Haus filmen. / Allerdings dürfen zum Beispiel nicht Menschen auf der Straße vor dem Haus gefilmt werden.
 - 13 Und das Filmen aus der Luft mit größeren Flug-Drohnen darf man nur mit Genehmigung. / Und man darf nur mit Genehmigung etwas aus der Luft mit größeren Flug-Drohnen filmen.
 - 14 Ohne ein spezielles Zertifikat darf man eine solche Drohne nicht nutzen. / Ohne ein spezielles Zertifikat darf eine solche Drohne nicht genutzt werden.

8 Im Nachhinein ist man immer schlauer

- a *Lösungsvorschlag:*
- Du solltest sichere Passwörter wählen.
 Ich an deiner Stelle hätte einen guten Virens scanner.
 Ich an deiner Stelle würde keine sensiblen Daten ins Netz stellen.
 Wenn ich du wäre, würde ich verschiedene Suchmaschinen benutzen.
 Du solltest die Browserfenster in der anonymen oder Inkognito-Einstellung öffnen.
- b *Lösungsvorschlag:*
- Ihr Rechner hat einen Virus und ist deshalb gesperrt. Sie hat auf den Link einer Mail von Betrügern geklickt und dort ihre persönlichen Daten eingegeben.

9 Konjunktiv II der Vergangenheit

- a
- Elsa Weiniger hat ein Problem: Ihr Rechner ist gesperrt. Ein Schadprogramm, d. h. ein Virus, hat ihren Rechner lahmgelegt. Nun kommt sie weder an ihre Dokumente noch an ihre Fotos, Videos usw. – eine Katastrophe! Ganz unschuldig daran ist sie nicht, denn sie hat so ziemlich alles falsch gemacht, was man falsch machen kann.
- Es begann damit, dass sie wie üblich ihre E-Mails gecheckt hat. Dabei stieß sie auf eine Mail ihrer Bank, wie sie dachte. **Wäre** sie ein bisschen aufmerksamer **gewesen** und **hätte** sie ein bisschen mehr Ahnung **gehabt**, **hätte** sie die vielen Rechtschreibfehler **bemerkt**. In der Mail wurde Elsa gebeten, ihre Kontodaten zu überprüfen und den Link zu ihren Kontodaten zu öffnen. Das tat sie. Heute gibt sie zu, dass sie diesen Link auf gar keinen Fall **hätte anklicken dürfen**. Denn der Link führte natürlich nicht zu ihrer Bank, sondern er war von Kriminellen verschickt worden.
- Diese nutzen die Leichtgläubigkeit vieler Menschen aus, um an Kontodaten und Passwörter zu kommen. Sorglos und leichtgläubig war auch Elsa: „Ich habe selbst schon Berichte darüber gelesen. Aber ich dachte, dass mir so etwas nicht passiert. Ich habe alle wichtigen Daten tatsächlich eingegeben.“ **Hätte** Elsa die Daten nicht **eingegeben**, **wären** ihre Kontodaten nicht **gestohlen worden**. Und wenn die Kontodaten nicht **gestohlen worden wären**, **hätten** die Kriminellen auch keinen Zugriff auf ihr Konto **bekommen können**. So aber haben die Täter ihr Konto geplündert und außerdem ihren Rechner blockiert. Gegen Zahlung eines Lösegeldes könne Elsa ihren Computer wieder freischalten lassen.

b

- 1 hätte , bemerkt
- 2 gewesen, wäre – hätte, bemerkt
- 3 hätte, anklicken, dürfen
- 4 hätte, anklicken, dürfen
- 5 wären, gestohlen, worden

c

Lösungsvorschlag:

- 2 Stefan **hätte die Adresse des Arbeitgebers richtig geschrieben.**
- 3 Stefan **hätte nicht zu/so viele Rechtschreibfehler gemacht.**
- 4 Stefans **Lebenslauf wäre vollständig gewesen.**
- 5 Stefan **hätte keine Smileys eingefügt. (Und er hätte nicht gedacht, dass das nett wäre.)**

- 7 Tim **hätte kein Selfie als Bewerbungsfoto mitschicken sollen.**
- 8 Tim **hätte zu einem Fotografen gehen sollen.**

- 10 Stefan sagt, dass **Tim das Anschreiben hätte unterschreiben sollen.**
- 11 Stefan sagt, dass **Tim keine Scherze über das Unternehmen online hätte posten sollen.** /
Stefan sagt, dass **Tim keine Scherze über das Unternehmen hätte online posten sollen.**

d

Lösungsvorschlag:

- 2 Mit einer besseren Bewerbung **wäre Tim vielleicht zum Bewerbungsgespräch eingeladen worden.**
- 3 **Mit einer besseren Bewerbung wäre Tim vielleicht für die Ausbildungsstelle ausgewählt worden.**
- 4 Tim wäre nicht traurig gewesen, wenn er **genommen worden wäre.**

10 Argumentativ schreiben: Hauptteil

a

Einleitung: Neue Medien werden in der heutigen Zeit immer wichtiger. Deshalb wird von manchen gefordert, dass an Schulen **Medienkompetenz** als Pflichtfach in den Stundenplan integriert wird. In diesem Kontext stellt sich die Frage, **ob die Einführung eines solchen Schulfaches sinnvoll ist.**

b

Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zum Thema: Neue Medien immer wichtiger • Thema nennen: Medienkompetenz als Schulfach • zentrale Frage nennen: sinnvoll?
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • Argumente dagegen → ... • Argumente dafür → ...
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Antwort auf zentrale Frage geben: ja, sinnvoll • Schlusssatz: Hoffnung, dass das Fach bald eingeführt wird

c

2 Argumente

Redemittel

Auf der einen Seite gibt es einige Nachteile. Der erste Nachteil ist, **dass es zu teuer ist, Medienkompetenz als Schulfach für alle Schüler anzubieten.** Die Schulen müssen dann nämlich für alle Schüler Computer oder Tablets anschaffen. Außerdem muss es dann überall einen Internetanschluss geben, was auch viel Geld kostet. Ein weiteres Argument gegen das Schulfach Medienkompetenz ist, **dass dann weniger Zeit für andere Fächer bleibt.** Zum Beispiel müssten Stunden für Mathematik, Deutsch oder Englisch gekürzt werden, obwohl diese Fächer sehr wichtig sind.

31 Unsere Erde

1 Natur und ich

a

Lösungsvorschlag:

Es geht darum, dass man einerseits gerne die Natur genießt, andererseits aber keine Arbeit damit haben möchte. Außerdem hinterfragt der Text den Einsatz von Gift und Pestiziden, und er verdeutlicht, dass vielen der Zusammenhang von Pflanzen und Tieren in einem Ökosystem nicht klar ist.

2 Schulboykott für die Umwelt

b

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
D	I	A	E	F	J	B	G	C	H

c

1	2	3	4	5	6	7	8	9
A	B	D	C	E	E	A	B	D

d

- A Welche Auswirkungen hat der Klimawandel? (5)
- B Was ist der Treibhauseffekt? (3)
- C Wie reagieren Politik, Industrie und Landwirtschaft? (4)
- D Was hat Gundula Taubner gemacht? (2)
- E Wie sind die Reaktionen auf den Schulstreik? (1)

e

- 1 Die **Ernte fällt aus**.
- 2 **Braunkohle** wird zu **Strom** gemacht.
- 3 ein **Haus** (meist aus Glas), in dem Pflanzen besonders gut **wachsen** können
- 4 ein **Gebäude**, in dem die **Regierung** arbeitet
- 5 Etwas wird zurück**gestrahlt**.
- 6 **Strom** wird **erzeugt**.

g

In der Schule für die Zukunft zu lernen, setzt voraus, dass es eine Zukunft gibt.

3 Umformung: Adjektivattribut – Relativsatz

a

- 2 ein *komplexes* Thema → ein Thema, das **komplex ist**
- 3 *sichere* Arbeitsplätze → **Arbeitsplätze**, die **sicher sind**
- 4 eine *lebhaft*e Diskussion → eine **Diskussion**, die **lebhaft ist**
- 5 eine *gute* Ausbildung → **eine Ausbildung**, die **gut ist**

b

- 1 eine Talkshow, die rein politisch ist
- 2 eine Diskussion, die wenig lebhaft ist
- 3 eine Bewunderung, die extrem groß ist

4 Plastikmüll

b

- 1 A
- 2 B
- 3 B

5 Umformung: Partizip I als Attribut – Relativsatz

a

- 2 ..., weil das Meerwasser nur noch eine stinkende Brühe ist.
→ ..., weil das Meerwasser nur noch eine **Brühe** ist, **die stinkt**.
- 3 Durch die Trockenheit im Sommer gab es viele brennende Waldstücke.
→ Durch die Trockenheit im Sommer gab es viele **Waldstücke, die brannten**.
- 4 Durch den Brand liefen viele fliehende Tiere aus dem Wald in die Stadt.
→ Durch den Brand liefen viele **Tiere, die flohen**, aus dem Wald in die Stadt.
- 5 An einigen Stellen sammelte sich der Müll zu riesigen schwimmenden Teppichen
→ An einigen Stellen sammelte sich der Müll zu riesigen **Teppichen, die schwammen [damals: Präteritum]/schwimmen [heute noch: Präsens]**.

b

- 1 Fische verfangen sich in **den** (im Wasser) treibenden **Plastiktüten**.
Fische verfangen sich in **den** **Plastiktüten**, **die** (im Wasser) **treiben**.
- 2 (Häufig mit dem Flugzeug) reisende **Menschen** belasten das Klima besonders.
Menschen, **die** (häufig mit dem Flugzeug) **reisen**, belasten das Klima besonders.
- 3 Aber auch **der** (deutlich) zunehmende **Autoverkehr** ist schädlich.
Aber auch **der** **Autoverkehr**, **der** (deutlich) **zunimmt**, ist schädlich.
- 4 **Die** (bei einigen Politikern für scharfe Kritik) sorgenden **Schulstreiks** gibt es seit wenigen Jahren.
Die **Schulstreiks**, **die** (bei einigen Politikern für scharfe Kritik) **sorgen**, gibt es seit wenigen Jahren.
- 5 **Die** **sich** (über die Untätigkeit der Erwachsenen) ärgern den **Schüler** boykottieren die Schule.
Die **Schüler**, **die** **sich** (über die Untätigkeit der Erwachsenen) **ärgern**, boykottieren die Schule.
- 6 **Die** **sich** (in den Fischen) anreichernden **Plastikteilchen** werden schließlich von den Menschen gegessen.
Die **Plastikteilchen**, **die** **sich** (in den Fischen) **anreichern**, werden schließlich von den Menschen gegessen.

6 Artensterben

a

1	2	3	4
der Beton (Sg)	die Nutzpflanze, -n	abholzen/roden	die Großwildjagd, -en
5	6	7	8
die Monokultur, en	fossile Knochenfunde (Pl)	der Meteoriteneinschlag, '-e	das Pestizid, e

b

1 Während vor 66 Millionen Jahren vermutlich ein Meteoriteneinschlag der Grund für das Artensterben war, ist heute der Mensch mit seiner Lebensweise der Grund für das Aussterben der Tierarten.

2

Ursachen für Artensterben heute

- Ursache 1: Flächenversiegelung durch
 - a **Straßenbau** c **Flughäfen**
 - b **Häuser** d **Parkplätze**
- Ursache 2: Landwirtschaftliche Monokulturen
- Ursache 3: **Abholzung des Regenwaldes** für **Palmölplantagen** und **Weideland**
- Ursache 4: Insektensterben
 - a **stark gesteigener Einsatz von Pestiziden** → Insektensterben → **Nutzpflanzen werden nicht ausreichend bestäubt / keine ausreichende Bestäubung von Nutzpflanzen** → keine Früchte → **große Ernteausfälle** → **nicht mehr genug zu essen auf der Welt** → **katastrophale Situation für Entwicklungsländer**
 - b weitere Folgen des Insektensterbens: **wirtschaftlicher Verlust in Höhe von 500 Milliarden US-Dollar; nicht mehr genug Nahrung für Vögel**
- Ursache 5: **Ozeane werden leergefischt / zu viele Fische werden aus den Ozeanen gefischt**
- Ursache 6: Bösartigkeit des Menschen → **Spaß an der Jagd/Großwildjagd**
 - a Beispiele für bedrohte Arten: **Nashörner, Elefanten, Tiger, Löwen**
 - b Beispiel für eine ausgestorbene Art: **Dodo**

3

Der Mensch ändert sein Verhalten kaum.

mögliche Folge: **Mensch stirbt (bald) selbst aus. / Mensch ist (bald) selbst ausgestorben.**

7 Umformung: Partizip II als Attribut – Relativsatz

a

1 Die (in aller Welt) gefundenen Knochen werden in Museen ausgestellt.

Die Knochen, die (in aller Welt) gefunden wurden¹, werden in Museen ausgestellt.

2 Auf zubetonierten Flächen haben Tiere keine Überlebenschance.

Auf Flächen, die zubetoniert sind², haben Tiere keine Überlebenschance.

3 Die (ohnein schon von Hunger und Dürre) geplagten Entwicklungsländer würden in eine katastrophale Situation geraten.

Die Entwicklungsländer, die (ohnein schon von Hunger und Dürre) geplagt werden,

würden in eine katastrophale Situation geraten.

¹gefunden worden sind

²zubetoniert wurden/zubetoniert worden sind/zubetoniert werden

b

1 (Bereits) entstandene Schäden sind nicht mehr zu kompensieren.

Schäden, die (bereits) entstanden sind, sind nicht mehr zu kompensieren.

2 Der (stark) gestiegene Einsatz von Pestiziden schadet den Insekten.

Der Einsatz von Pestiziden, der (stark) gestiegen ist, schadet den Insekten.

3 Es gibt schon sehr viele (für immer) verschwundene Arten.

Es gibt schon sehr viele Arten, die (für immer) verschwunden sind.

c

- 1 Die (zu Protesten) entschlossenen Schüler treffen sich jeden Freitag.
Die Schüler, die sich (zu Protesten) entschlossen haben¹, treffen sich jeden Freitag.
- 2 (Wenig an Umweltschutz) interessierte Menschen denken nicht über Umweltschutz nach.
Menschen, die wenig an Umweltschutz interessiert sind², denken nicht über Umweltschutz nach.
- 3 Verspätete Bahnen und hohe Preise führen zu einer verstärkten Nutzung des eigenen Autos.
Bahnen, die sich verspäten³, und hohe Preise führen zu einer Nutzung des eigenen Autos, die sich verstärkt hat.
- ¹die (zu Protesten) entschlossen sind
²die sich wenig für Umweltschutz interessieren
³die sich verspätet haben/die verspätet sind

d

- 1 Die (zu der Talkshow) eingeladenen Gäste diskutieren über den Klimawandel.
Die Gäste, die (zu der Talkshow) eingeladen wurden¹, diskutieren über den Klimawandel.
- 2 Die gestiegenen Teilnehmerzahlen bei den Demonstrationen sind ein Signal an alle Politiker.
Die Teilnehmerzahlen bei den Demonstrationen, die gestiegen sind, sind ein Signal an alle Politiker.
- 3 Auch die gesunkenen Wählerzahlen sollten die Regierung zu einem Umdenken bewegen.
Auch die Wählerzahlen, die gesunken sind, sollten die Regierung zu einem Umdenken bewegen.
- 4 Im Naturkundemuseum kann man ausgestopfte Tiere sehen.
Im Naturkundemuseum kann man Tiere sehen, die ausgestopft sind².
Tiere, die ausgestopft sind, sehen.
- 5 Die verschlechterten klimatischen Bedingungen belasten vor allem Entwicklungsländer.
Die klimatischen Bedingungen, die sich verschlechtert haben, belasten vor allem Entwicklungsländer.
- 6 (Nicht von Insekten) bestäubte Pflanzen tragen keine Früchte.
Pflanzen, die (nicht von Insekten) bestäubt wurden³, tragen keine Früchte.
- 7 Auf den gerodeten Flächen entsteht Weideland für Rinder.
Auf den Flächen, die gerodet wurden⁴, entsteht Weideland für Rinder.
- ¹eingeladen worden sind
²ausgestopft wurden/ausgestopft worden sind
³bestäubt worden sind/bestäubt werden
⁴gerodet worden sind/gerodet werden

8 Wahlprogramm

Zum Klimawandel lässt sich sagen, er ist ein Problem, **das nur international gelöst werden kann**. Hier müssen wir Politiker uns dafür einsetzen, CO₂-Grenzwerte zu beschließen, **die unbedingt weltweit eingehalten werden müssen**. Der Plastikmüll in den Meeren, **der nicht mehr übersehen werden kann**, muss eingedämmt werden. Das erreichen wir durch ein Verbot von Einwegverpackungen, **das möglichst schnell eingeführt werden muss**. Aber was die Schüler angeht, die jetzt jede Woche vom Unterricht fernbleiben und lieber demonstrieren gehen, muss ich sagen: Das ist ein Verstoß gegen die allgemeine Schulpflicht, **der nicht toleriert werden darf** und in jedem Fall **bestraft werden muss**.

10 Argumentativ Schreiben – Schulboykott

c

Lösungsvorschlag:

- 1 Jeden Freitag demonstrieren derzeit Gundula Taubner und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler für den Klimaschutz.

- Synonym: jeden Freitag → **immer freitags/wöchentlich/einmal in der Woche**
- Synonym: für den Klimaschutz → gegen den Klimawandel
- Inversion

Derzeit demonstrieren **Gundula Taubner und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler immer freitags gegen den Klimawandel**.

- 2 Statt den Unterricht zu besuchen, setzen sich die jungen Menschen für Klima- und Umweltschutz ein.

- grammatische Umformulierung: statt + zu-Infinitiv → nicht ..., sondern ...
- Synonym: besuchen → **gehen**
- Synonym: sich einsetzen für → **sich stark machen für**
- Synonym: **junge Menschen** → die Jugendlichen

Die Jugendlichen **gehen nicht in den Unterricht, sondern machen sich stark für den Klima- und Umweltschutz**.

- 3 ... und verletzen damit die in Deutschland geltende Schulpflicht.

- Synonym: **damit** → so, auf diese Weise, dadurch
- Partizipialattribut → Relativsatz: die in Deutschland geltende Schulpflicht → die Schulpflicht, die **in Deutschland gilt**

... und verletzen **so die Schulpflicht, die in Deutschland gilt**.

- 4 ..., ob Schulen die Schüler für das Schulschwänzen bestrafen oder es tolerieren sollten.

- Aktiv → Passiv: Schulen sollten Schüler bestrafen → Schüler sollten **(von den Schulen) bestraft werden**
- Synonym: **tolerieren** = nicht bestrafen → Verkürzung: → oder nicht

..., ob die Schüler **für das Schulschwänzen bestraft werden sollten oder nicht**.

- 5 In Deutschland besteht für alle Kinder bis zum Alter von 18 Jahren eine gesetzlich vorgeschriebene Schulpflicht.

- Inversion: Position 1 und 3 tauschen
- Synonym: **besteht** → es gibt
- Synonym: Kinder bis zum Alter von 18 Jahren → Kinder **unter** 18 Jahren
- Partizipialattribut → Relativsatz: eine gesetzlich vorgeschriebene Schulpflicht → eine Schulpflicht, die **gesetzlich vorgeschrieben ist**

Für alle Kinder unter 18 Jahren gibt es in Deutschland eine Schulpflicht, die gesetzlich vorgeschrieben ist.

11 Umformung: modales Partizip – Relativsatz

a

A, C, E, F, G

b

Lösungsvorschlag:

- 1 Die Folgen des Klimawandels, die nicht abzusehen sind, machen ...
 Die Folgen des Klimawandels, die sich nicht absehen lassen, machen ...
 Die Folgen des Klimawandels, die nicht absehbar sind, machen ...
 Die Folgen des Klimawandels, die nicht abgesehen werden können, machen ...
 Die Folgen des Klimawandels, die man nicht absehen kann, machen ...

- 2 ... wurden Grenzwerte, die kaum noch einzuhalten sind, beschlossen. /
... wurden Grenzwerte beschlossen, die kaum noch einzuhalten sind.
... wurden Grenzwerte, die sich kaum noch einhalten lassen, beschlossen. /
... wurden Grenzwerte beschlossen, die sich kaum noch einhalten lassen.
... wurden Grenzwerte, die kaum noch einhaltbar sind, beschlossen. /
... wurden Grenzwerte beschlossen, die kaum einhaltbar sind.
... wurden Grenzwerte, die kaum noch eingehalten werden können, beschlossen. /
... wurden Grenzwerte beschlossen, die kaum noch eingehalten werden können.
... wurden Grenzwerte, die man kaum noch einhalten kann, beschlossen. /
... wurden Grenzwerte beschlossen, die man kaum noch einhalten kann.
- 3 Der Treibhauseffekt, der unbedingt zu reduzieren ist, bedroht ...
Der Treibhauseffekt, der unbedingt reduziert werden muss, bedroht ...
Der Treibhauseffekt, den man unbedingt reduzieren muss, bedroht ...
- 4 Die Klimaerwärmung, die fast nicht mehr aufzuhalten ist, könnte ...
Die Klimaerwärmung, die sich fast nicht mehr aufhalten lässt, könnte ...
Die Klimaerwärmung, die fast nicht mehr aufhaltbar ist, könnte ...
Die Klimaerwärmung, die fast nicht mehr aufgehalten werden kann, könnte ...
Die Klimaerwärmung, die man fast nicht mehr aufhalten kann, könnte ...
- 5 ... ist ein Argument in der Politik, das nicht zu unterschätzen ist.
... ist ein Argument in der Politik, das nicht unterschätzt werden darf/sollte.
... ist ein Argument in der Politik, das man nicht unterschätzen darf/sollte.

32 Das Gewissen isst mit

1 Das esse ich nicht mehr!

b Lösungsvorschlag:

Kann man (evtl. noch) essen!	Muss entsorgt werden!
abgelaufen	abgelaufen
braun	faulig
eingefroren	gegoren
fleckig	giftig
frisch	ranzig
genießbar	schimmelig
hart	ungenießbar
knackig	verdorben
krumm	vergammelt
reif	
schrumpelig	
trocken	
welk	

2 Lebensmittelverschwendung

a

- A Aus dem Abfall auf den Tisch (2)
- B Das verlorene Drittel (1)
- C Verantwortung des Verbrauchers (3)

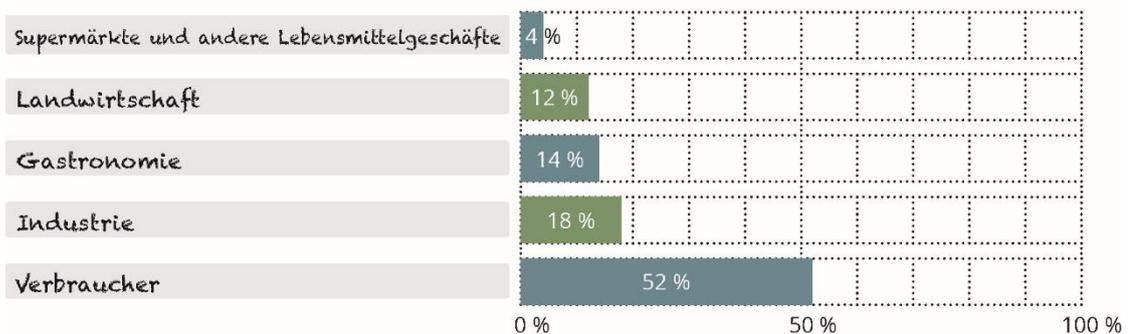
b

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch (in Abfallcontainern von Supermärkten)
- 3 Falsch (im Gegenteil, nicht aus Not heraus; Hauptgrund: um der maßlosen Verschwendung von Lebensmitteln entgegenzuwirken)
- 4 Falsch (1,3 Mrd. Tonnen Lebensmittel werden hergestellt)
- 5 Richtig
- 6 Richtig
- 7 Falsch (52 % der Lebensmittelabfälle in Deutschland entstehen durch Verbraucher, 1/4 aller eingekauften Lebensmittel werden entsorgt)
- 8 Richtig
- 9 Falsch (relativ wenig Essen wird entsorgt, weil es nicht schmeckt)

2 Lösungsvorschlag:

Thema der Grafik: **Verursacher von Lebensmittelabfällen in Deutschland** Quelle: **BMEL, 2019**



3

1	2	3	4	5	6
E	B	D	C	F	A

3 Grafiken beschreiben

a *Lösungsvorschlag* (in Stichworten):

- 1 Geschätzter und tatsächlicher Anteil verschwendeter/weggeworfener Lebensmittel, 2019, SAK
- 2 niedrigste tatsächliche Verschwendung in Japan (ca. 2 %); höchste tatsächliche Verschwendung in den USA (ca. 21 %); auffällig mehr Lebensmittel weggeworfen als geschätzt in Kanada (ca. 7 % geschätzt, ca. 18 % tatsächlich) und der Schweiz (ca. 2 % geschätzt, ca. 15 % tatsächlich); einziges Land mit höherer geschätzter als tatsächlicher Verschwendung: Dänemark (ca. 12 % geschätzt, ca. 6 % tatsächlich)
- 3 Verbraucher unterschätzen die Menge an entsorgten Lebensmitteln, falsches Konsumverhalten in Industrieländern, Überangebot in Supermärkten, Positivbeispiele: Japan, Russland, Dänemark vermutlich teilweise kulturell und geschichtlich begründet: weniger Überangebot, sparsames Konsumverhalten, Tradition der Resteverwertung

b *Lösungsvorschlag* (in Stichworten):

Partner A:

Lebensmittelverschwendung

jährlich werden in D pro Person 55 kg Lebensmittel weggeworfen

Verteilung der noch genießbaren Lebensmittelabfälle auf Lebensmittelgruppen, nach BMEL-Ernährungsreport, 2019:

Anteil an frischem Obst und Gemüse etwa ein Drittel (34 %), Anteil an Gekochtem etwa ein Sechstel (16 %), niedrigster Anteil Tiefkühl-Ware (7 %)

Ursachen vermutl. im Anspruch an Ästhetik von frischem Obst und Gemüse, Unwissenheit über Lagerung, Haltbarkeit, Resteverwertung (z. B. Wegschneiden von faulen Stellen bei Obst und Gemüse); bei Gekochtem: falsche Mengenplanung, Lust auf neues statt aufgewärmtes Essen; Tiefkühl-Ware: Vertrauen in Lagerung in der Tiefkühl-Truhe, längere Haltbarkeiten, keine Verluste bei der Ästhetik

Partner B:

Lebensmittelverschwendung

knapp 50 % der entsorgten Lebensmittel sind vermeidbare Abfälle

häufigste Gründe für die Entsorgung prinzipiell genieß- und verwertbarer Lebensmittel, nach BMEL-Ernährungsreport, 2019:

größter Anteil Haltbarkeitsprobleme (über die Hälfte, 58 %), danach zu groß bemessene Portionen (etwa ein Fünftel, 21 %), niedrigster Anteil: falsche Mengenplanung beim Einkaufen (12 %)

vermutl. größtes Problem: Lagerungsprobleme, falsch verstandenes MHD, vergessen im übervollen Kühlschrank; Verschwendung passiert größtenteils erst in den Haushalten selbst, nicht schon beim Einkauf

d

- 1 Text 2a): Supermärkte werfen Essen weg, das genießbar ist, aber nicht den ästhetischen Anforderungen entspricht (12 Mio. Tonnen/Jahr), Mülltaucher suchen nach genießbaren Lebensmitteln in den Abfallcontainern der Supermärkte, ernähren sich davon; Begründung: Empörung über Lebensmittelverschwendung
Zitat: Verschwendung in den Supermärkten ist Hauptgrund für Hunger auf der Welt
- 2 Grafik: widerspricht der Aussage des Mülltauchers, nur 4 % der Lebensmittelabfälle gehen auf Supermärkte und andere Lebensmittelgeschäfte zurück, Vermeidung von Verschwendung muss beim Verbraucher ansetzen, Containern setzt bei einer vergleichsweise unbedeutenden Ursache für Verschwendung an, generiert aber vermutl. trotzdem Aufmerksamkeit für das Problem der Lebensmittelverschwendung

4 Umformung: Relativsatz – Linksattribute

a

Text 1

(1) Kartoffeln gehören zu den Lebensmitteln, die (oft vorschnell) weggeworfen werden, weil viele Leute Angst haben, dass sie giftig sein könnten.

(2) Kartoffeln, die (falsch) gelagert werden, bekommen grüne Stellen. (3) Nach einiger Zeit kann man sogar Keime sehen, die (aus den Kartoffeln) wachsen. (4)

Darin ist das Gift Solanin enthalten, das (Bauchschmerzen und Übelkeit) auslöst. (5) Die Stellen, die betroffen sind, kann man aber wegschneiden und die Kartoffeln ohne Probleme genießen. (6) Eine Methode, die (die Verschwendung) reduziert, ist, die Kartoffeln richtig zu lagern. (7) Der Aufbewahrungsort, der sich (am besten für Kartoffeln) eignet, ist kühl und dunkel. (8) Ein Kühlschrank, der (mit ca. 7 °C sehr) kalt ist, ist aber nicht geeignet. (9) Und nicht vergessen: Kartoffeln sind ein Gemüse, das (vor dem Essen unbedingt) gekocht werden muss.

Text 2

(1) Kartoffeln gehören zu den (oft vorschnell) weggeworfenen Lebensmitteln, weil viele Leute Angst haben, dass sie giftig sein könnten.

(2) (Falsch) gelagerte Kartoffeln bekommen grüne Stellen. (3) Nach einiger Zeit kann man sogar (aus den Kartoffeln) wachsende Keime sehen. (4) Darin ist das (Bauchschmerzen und Übelkeit) auslösende Gift Solanin enthalten. (5) Die betroffenen Stellen kann man aber wegschneiden und die Kartoffeln ohne Probleme genießen. (6) Eine (die Verschwendung) reduzierende Methode ist, die Kartoffeln richtig zu lagern. (7) Der sich (am besten für Kartoffeln) eignende Aufbewahrungsort ist kühl und dunkel. (8) Ein (mit ca. 7 °C sehr) kalter Kühlschrank ist aber nicht geeignet. (9) Und nicht vergessen: Kartoffeln sind ein (vor dem Essen unbedingt) zu kochendes Gemüse.

b

Adjektiv
Partizip I
Partizip II
modales Partizip

c

1 Im Kühlschrank sollten Lebensmittel, die (bald) ablaufen, möglichst weit vorne stehen.

Im Kühlschrank sollten bald ablaufende Lebensmittel möglichst weit vorne stehen.

2 An Milch, die abgelaufen ist, sollte man riechen, statt sie einfach wegzwerfen.

An abgelaufener Milch sollte man riechen, statt sie einfach wegzwerfen.

3 Milch, die (sauer) geworden ist, kann man vielleicht noch zu Käse oder Schmand verarbeiten.

Sauer gewordene Milch kann man vielleicht noch zu Käse oder Schmand verarbeiten.

4 Zu den Lebensmitteln, die man (schnell) verzehren muss, gehören z. B. Fleisch und frische Eier.

Zu den schnell zu verzehrenden Lebensmitteln gehören z. B. Fleisch und frische Eier.

5 Als Trockenfrüchte bezeichnet man Obst, das getrocknet ist.

Als Trockenfrüchte bezeichnet man getrocknetes Obst.

d

https://frag-omi.de/

? Frage von Greta

Hallo! Findet ihr Lebensmittelverschwendung auch so blöd wie ich? Welche Tipps habt ihr dagagen?

! Antwort von Elfriede1954

(1) Gestern habe ich einen Kuchen aus Bananen, die (schon vor einer Woche) gekauft wurden, gebacken.

(2) Die Bananen, die sich schon braun verfärbt hatten, wären bei den meisten wohl im Müll gelandet. (3) Sie halten braune Bananen für Obst, das verdorben ist. Dabei sind sie oft nicht vergammelt, sondern überreif. (4) Durch den Fruchtzucker, der in diesen überreifen Bananen enthalten ist, sind das aber Zutaten, die sich hervorragend zum Backen eignen, und die gehören wirklich nicht zu den Lebensmitteln, die man wegwerfen muss. (5) Am Ende hatte ich einen tollen Kuchen, der sehr lecker war.

- 1 ... einen Kuchen aus schon vor einer Woche gekauften Bananen gebacken.
- 2 Die schon braun verfärbten Bananen wären ...
- 3 Sie halten braune Bananen für verdorbenes Obst.
- 4 Durch den in diesen überreifen Bananen enthaltenen Fruchtzucker sind das aber hervorragend zum Backen geeignete / sich hervorragend zum Backen eignende Zutaten(,) und die gehören wirklich nicht zu den wegzuwerfenden Lebensmitteln. [die man wegwerfen muss = die weggeworfen werden müssen
- 5 Am Ende hatte ich einen tollen, sehr leckeren Kuchen. / einen sehr leckeren, tollen Kuchen.

! Antwort von AlinaMaus

(6) Meine Oma hat aus Äpfeln, die sich braun verfärbt hatten, immer Apfelmus gekocht. (7) Die Stellen, die nicht mehr schön aussahen, hat sie einfach weggeschnitten. (8) Das Gleiche hat sie mit der Haut der Äpfel, die schon ganz schrumpelig war, gemacht. (9) Das Apfelmus, das sie ohne Zucker gekocht hat, war durch die reifen Früchte von alleine süß. (10) Eigentlich sollte ich es machen wie meine Oma, statt mir im Supermarkt Apfelmus zu kaufen, das industriell hergestellt wird. (11) Und eigentlich ist das ja nur ein Beispiel von vielen Lebensmit-
teln, die sich leicht selbst herstellen lassen.

- 6 ... aus braun verfärbten Äpfeln ...
 7 Die nicht mehr schön aussehenden Stellen hat sie einfach weggeschnitten.
 8 ... mit der schon ganz schrumpeligen Haut der Äpfel gemacht.
 9 Das (von ihr) ohne Zucker gekochte Apfelmus war ... [das sie ohne Zucker gekocht hat = das (von ihr) ohne Zucker gekocht worden ist]
 10 ... statt mir im Supermarkt industriell hergestelltes Apfelmus zu kaufen.
 11 ... ein Beispiel von vielen leicht selbst herzustellenden Lebensmitteln.

6 Mindesthaltbarkeitsdatum

a

Lösungsvorschlag:

Mindest- ≈ mindestens

-halt- ≈ sich halten = so lange ist es gut, so lange kann es gegessen werden

-bar- = können

-keit- = Substantivendung

-datum ≈ ein bestimmter Tag

c

Lösungsvorschlag:

→	daraus folgt, Folge, Konsequenz	↗	steigen, Anstieg
=	gleich hoch/viel/..., Verb „sein“, Synonym	↘	sinken, Rückgang
>	größer/höher/mehr als	+	Vorteil
<	kleiner/weniger als	-	Nachteil
!	wichtig, Achtung	~	ungefähr, circa (ca.)
?	noch unklar, noch nicht ganz verstanden	∅	Durchschnitt, durchschnittlich
↔	Gegenteil, Kontrast, Gegensatz, Widerspruch		

d

Lösungsvorschlag:

Mindesthaltbarkeitsdatum	MHD	Verbraucher	Verbr.
Lebensmittel	Lm	Verschwendung	Verschw.
Hersteller	Herst.	Lösung	Lös.
Einzelhändler	Eh		

h

Lösungsvorschlag:

Thema des Gesprächs		Sinn und Unsinn des Mindesthaltbarkeitsdatums
Informationen über	Hersteller	Produzent/Lebensmittelproduzent/ Herst. bestimmt MHD dabei große Unterschiede, Bsp.: Nudeln 1 ↔ 1,5 Jahre rechtl. Absicherung, Herst. muss Qualität garantieren manche Herst. eher vorsichtig
	Einzelhändler	Händler/Lebensmitteleinzelhändler/Lebensmittelhandel gezwungen, Lm nach Ablauf MHD zu entsorgen! → Kosten für Waren, die nicht verkauft wurden → Abfall/Müll → Kosten Müllentsorgung
	Verbraucher	Endverbraucher/Kunden/Konsumenten werfen Lm nach Ablauf MHD weg, ohne sie zu überprüfen manche kennen Unterschied MHD ↔ HD nicht oft unsicher, wenig Vertrauen in eigene Sinne (Geschmack, Geruch)
Probleme mit der Bezeichnung		MHD ↔ HD (<i>mindest-</i> wird übersehen/nicht beachtet, <i>Datum</i> wird als Frist verstanden)
Lösungsansätze gegen Lebensmittelverschwendung		Lm vor Wegwerfen prüfen, sich auf Geruchs- und Geschmacks-sinn verlassen Resteverwertung richtige Lagerung vernünftiges Einkaufsverhalten bessere Information der Verbraucher Handel: Preispolitik, kurzfristige Preissenkungen andere Bezeichnung/anderes Wording für MHD

7 Von der Schnauze bis zum Schwanz

b

1. Lücke: F
2. Lücke: A
3. Lücke: C
4. Lücke: D
5. Lücke: G

c

1

Seit wann? **seit 5 Jahren**Wer? **Mike und Lorenz (= Gründer)**Warum? **Berge von Lebensmittelabfällen ärgerten sie, sie wollten es besser machen**

2 Lösungsvorschlag:

Das Restaurant versucht, so wenige Lebensmittelreste wie möglich zu produzieren. Tierische Lebensmittel und Obst und Gemüse werden möglichst komplett verwendet. /

Sie verarbeiten alle Teile von Tieren und von Gemüse.

3

1 ? (keine Aussage über Verbreitung dieser Restaurants in Deutschland, lediglich: Z. 13: weltweit einige Restaurants, Z. 14 in der Region die Ersten)

2 Richtig

3 ?

4 Falsch (Leute bleiben gerne im Unklaren darüber, was sie genau auf dem Teller haben, Z. 51-52)

5 Falsch (viele eckeln sich schon bei der Vorstellung, Innereien zu essen, Z. 55-56)

6 ?

d

- 1 Die **das Restaurant Von der Schnauze bis zum Schwanz bis heute leitenden** Gründer Mike und Lorenz werden zu ihrem Konzept, **das ungewöhnlich ist**, befragt.
- 2 *Nose to tail* und *leaf to root* sind **genauer zu erklärende** Konzepte.
- 3 Die beiden sind sehr stolz auf den **(von ihnen) erzielten** Erfolg. [Erfolg, den sie erzielt haben = Erfolg, der (durch sie) erzielt wurde / erzielt worden ist]
- 4 Sie sprachen über die **in vielen Restaurants täglich entstehenden** Lebensmittelabfälle.
- 5 Restaurants produzieren riesige Müllberge an Lebensmitteln, **die eigentlich noch zu verwerten sind. / die eigentlich noch verwertbar sind. / die sich eigentlich noch verwerten lassen. / die eigentlich noch verwertet werden können. / die man eigentlich noch verwerten kann.**
- 6 Sie sammelten **verloren gegangene** Tipps zur Nahrungsmittelzubereitung.
- 7 Mike fielen gleich Kartoffelschalen ein, **die köstlich frittiert waren. / die köstlich frittiert wurden. / die köstlich frittiert worden sind. / die köstlich frittiert worden waren. / die köstlich frittiert werden. [generell] / die köstlich frittiert sind. [generell]**
- 8 Seine Mutter aß früher auch Mirabellenkerne, **die geröstet waren. / die geröstet wurden. / die geröstet worden sind. / die geröstet worden waren.**
- 9 Das ist eine **heute fast vergessene** Köstlichkeit.
- 10 Mit den **nach dem Entsaften übrigbleibenden / übriggebliebenen** Gemüseresten backen sie Brot.
- 11 Es bildete sich eine Anhängerschaft, **die mit der Zeit immer größer wurde. / die mit der Zeit immer größer worden ist. / die mit der Zeit immer größer wird. [immer noch]**
- 12 Auch für Privathaushalte sind **vermeidbare / zu vermeidende** Lebensmittelabfälle ein wichtiges Thema.
- 13 Mike und Lorenz wollen Kochkurse für Gastronomen anbieten, **die an einer sinnvollen Resteverwertung interessiert sind. / die sich für eine sinnvolle Resteverwertung interessieren.**
- 14 Für den Journalisten sind Mike und Lorenz ein Gründerduo, **das inspiriert.**

33 Arbeit ist das halbe Leben

2 Begriffe aus der Arbeitswelt

a + b

1	der Angestellte*, -n / die Angestellte, -n	A = Angestellte/r
2	der Arbeitgeber, - / die Arbeitgeberin, -nen	C = Chef/in
3	der Arbeitnehmer, - / die Arbeitnehmerin, -nen	A
4	die Arbeitskraft, *-e	A
5	der Ausbilder, - / die Ausbilderin, -nen	C
6	der Auszubildende*, -n (Azubi, -s) / die Auszubildende, -n	A
7	der Beschäftigte*, -n / die Beschäftigte, -n	A
8	der Chef, -s / die Chefin, -nen	C
9	der Direktor, -en / die Direktorin, -nen	C
10	der Berufstätige*, -n / die Berufstätige, -n	A/C
11	die Führungskraft, *-e	C
12	der Geschäftsleiter, - / die Geschäftsleiterin, -nen	C
13	der Lehrling, -e	A
14	der Leiter, - / die Leiterin, -nen	C
15	der Erwerbstätige*, -n / die Erwerbstätige, -n	A/C
16	der Mitarbeiter, - / die Mitarbeiterin, -nen	A
17	der Personalverantwortliche*, -n / die Personalverantwortliche, -n	C
18	der Unternehmer, - / die Unternehmerin, -nen	C
19	der Vorgesetzte*, -n / die Vorgesetzte, -n	C

* nominalisierte Nomen und Partizipien => Adjektivdeklinaton

c

- 1 Ein/e *Arbeitgeber/in* heißt so, weil er/sie den Mitarbeitern Arbeit **gibt**.
- 2 *Arbeitnehmer* **arbeiten** für ein Unternehmen.
- 3 Ein *Angestellter* ist jemand, der von einer Firma **angestellt wurde**, also dort **angestellt** ist.
- 4 *Freiheit* bei der *Berufswahl* bedeutet, dass man seinen Beruf **frei wählen** darf.
- 5 Für mich ist *Abgrenzung* von *Privatem* und *Beruflichem* sehr wichtig. Nur manchmal fällt es mir schwer, **private** und **berufliche** Dinge klar voneinander **abzugrenzen**.
- 6 Die *Mitarbeiterzufriedenheit* zeigt an, wie **zufrieden** Mitarbeiter mit ihrem Job **sind**.
- 7 Nicht wenige Arbeitnehmer leiden unter enormem *Leistungsdruck*, d. h. sie verspüren einen großen **Druck**, in ihrem Job möglichst viel **zu leisten**.
- 8 Mein Job erfordert eine hohe *Flexibilität*, aber zum Glück bin ich ja sehr **flexibel**.
- 9 Wenn ein Mitarbeiter in seiner Position *Überforderung* empfindet, **wird** von ihm zu viel **gefordert**.
- 10 *Unterforderte* Mitarbeiter dagegen leiden häufig unter Langeweile, weil von ihnen zu **wenig** **gefordert wird**.

3 Schon wieder Montag

b

- 1 Leistungsdruck, Stress, hohe Belastung, Über- und Unterforderung, Langeweile, keine Erfolgserlebnisse, keine Motivation, (schlechte) Bezahlung
- 2
 - 1 Richtig (Vielen Mitarbeitern macht der Leistungsdruck (= Stress) auf der Arbeit zu schaffen. Z. 11-12)
 - 2 Richtig
 - 3 Falsch (Für mehr Zufriedenheit sollte man nicht so strikt zwischen Arbeit und Freizeit trennen. Im Text steht aber nicht, dass man zwangsläufig unzufriedener ist, wenn man es doch tut.)
 - 4 Falsch (Nicht jeder Mitarbeiter ist dadurch zufriedener. Das muss individuell besprochen werden.)
- 3 Arbeitszeit - Urlaubstage - **Arbeitsmittel** - Arbeitsort - **Arbeitsteam**

5 Mehrarbeit = Mehr arbeiten

a

Mehrarbeit = Überschreiten der vereinbarten Arbeitszeit, Überstunden

b

1	2	3	4	5
B	E	D	C	A

c

Text A: Nominalstil, schwer verständlich, kürzer

Text B: Verbalstil, länger, leichter verständlich

d

- 1 A, B
- 2 A
- 3 B
- 4 B
- 5 A
- 6 A
- 7 B
- 8 A
- 9 B

6 Verbalisierung

a

- 2 **Der Aufzug** wird repariert.
- 3 **Der Kunde** beschwert sich.
- 4 **Die Kollegen** arbeiten gut zusammen.

b

- 3 wurde gesteigert / steigerte sich.
- 4 nahm ab.
- 5 wurde eingeladen / lud (jemanden) ein.
- 6 entschuldigte sich.
- 7 endete.
- 8 wurden produziert.
- 9 entstanden.
- 10 wurden schnell gelöst / lösten sich schnell.
- 11 verschlechterte sich.
- 12 wurden verbessert / verbesserten sich.
- 13 wurde weiter verkürzt / verkürzte sich weiter.
- 14 wurde verlegt.
- 15 wurde ständig kontrolliert.

c

- 2 Alle Anwesenden wurden begrüßt. / Man begrüßte alle Anwesenden.
- 3 Das Meeting begann pünktlich. / Das Meeting wurde pünktlich begonnen. / Man begann das Meeting pünktlich. / Mit dem Meeting wurde pünktlich begonnen. / Man begann pünktlich mit dem Meeting.
- 4 Die Geschäftsleitung stellte die neue Arbeitszeitregelung vor. / Die neue Arbeitsplatzregelung wurde (von der Geschäftsleitung) vorgestellt.
- 5 Die Teilnehmenden stritten (sich) lange.
- 6 Es wurde heftig diskutiert. / Man diskutierte heftig.
- 7 Die Geschäftsleitung prüfte Alternativvorschläge. / Alternativvorschläge wurden von der Geschäftsleitung geprüft.
- 8 Aber sie / die Geschäftsleitung lehnte die Alternativen ab. / Aber die Alternativen wurden von ihr / von der Geschäftsleitung / durch sie / durch die Geschäftsleitung abgelehnt.
- 9 Das Meeting endete erfolglos um 11.45 Uhr.
- 10 Die Teilnehmenden kehrten an ihre Arbeitsplätze zurück.

7 Vertrauensarbeitszeit

- a *Lösungsvorschlag:*
zentrale Frage: Ist das Konzept der Vertrauensarbeitszeit sinnvoll?

c *Lösungsvorschlag:*

Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zum Thema: Konzept gibt es bereits in einigen Unternehmen • Thema nennen: Vertrauensarbeitszeit • kurze Erklärung: keine festgelegten Arbeitszeiten (oder: zusätzlicher, erster Abschnitt des Hauptteils) • zentrale Frage nennen: Konzept sinnvoll?
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • (wenn noch nicht in der Einleitung: kurze Erklärung: keine festgelegten Arbeitszeiten) • ca. 2 Argumente dagegen: → Missbrauch durch Arbeitnehmer, keine Bezahlung von Überstunden, ... • ca. 3 Argumente dafür: → höhere Flexibilität, große Attraktivität, weniger Bürokratie, ... (oder zuerst 2 Argumente dafür, danach 3 Argumente dagegen, abhängig von der Antwort auf die zentrale Frage)
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Antwort auf zentrale Frage geben: ja, sinnvoll / nein, nicht sinnvoll • Schlusssatz: Hoffnung, dass mehr/alle Unternehmen Konzept umsetzen / mögliche Alternative / Prognose für die Zukunft / Ratschlag

8 Innovative Arbeitgeberkonzepte – Arbeit 4.0

b

1	2	3	4	5	6
B	F	D	A	C	E

- c
- 1 Je höher **der Krankenstand** in einer Firma ist, desto niedriger ist **die Produktivität**.
 - 2 Frau M. hat gekündigt. Jetzt müssen wir die Stelle zeitnah online **ausschreiben**. Die Stelle muss dringend **besetzt** werden.
 - 3 In der Armee herrscht eine strenge **Hierarchie**. Befehle von oben sind immer zu befolgen.
 - 4 Eine **konstruktive** Zusammenarbeit ist ergiebig und führt zu einem Fortschritt des Arbeitsprozesses.

- d
- mit gutem Beispiel vorangehen = ein positives Beispiel / ein Vorbild für andere sein
als Vorbild dastehen = ein positives Beispiel / ein Vorbild für andere sein
mit dem Herzen dabei sein = etwas wirklich gerne und mit Leidenschaft machen
eine Natter sein = gern lang wach bleiben, gern nachts aktiv sein
sich mit etw. identifizieren = etwas gut finden, weil es zur eigenen Meinung/Überzeugung passt

f

	Herr Kraussen / Unternehmen 1	Herr Zeander / Unternehmen 2	Frau Schubert / Unternehmen 3
1 Arbeitsort			X
2 Arbeitszeit			X
3 Raumausstattung			X
4 Hierarchie	X		
5 Kinderbetreuung			
6 Nachhaltigkeit		X	
7 soziales Engagement		X	
8 Speisen und Getränke			
9 Transport			

- g
- Unternehmen 1:**

- 1
- Teamfähigkeit
 - Kritikfähigkeit
 - Entscheidungsfähigkeit

2 Es wird fast hierarchielos gearbeitet, d. h. jeder darf Ideen einbringen und jeder darf jeden kritisieren (z. B. auch Teile der Geschäftsleitung oder erfahrenere Kollegen).

- 3 (davon drei.)
- konstruktive Zusammenarbeit
 - Offenheit
 - Kritikfähigkeit
 - aus Fehlern lernen (können)

Unternehmen 2:

- 4
- 1 Falsch (nicht nur Gewinn, sondern auch Nachhaltigkeit)
 - 2 Falsch (versuchen, Plastik wann immer möglich zu vermeiden)
 - 3 Richtig (möglichst arbeitnehmerfreundliche Personalpolitik)

5 Es kostet mehr.

- 6 (davon zwei.)
- alle Stellen sind besetzt
 - regelmäßig gehen neue Bewerbungen ein
 - kein Problem damit, neue Stellen (auch für Fachpersonal) zeitnah zu besetzen

Unternehmen 3:

7

Ausstattung	Arbeitsort	Arbeitszeit
<ul style="list-style-type: none"> • gemütlich eingerichtete Räume mit Sofas, Ruhebereichen, großer Wohnküche, Dachterrasse • individuell verstellbare Schreibtische und Stühle / Stehschreibtische 	<ul style="list-style-type: none"> • muss nicht Büro sein • frei wählbar: Homeoffice, Sofa, Ferienhaus etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • 30-Stunden-Woche • frei einteilbar: 4-Tage-Woche oder 6-Stunden-Arbeitstage
	Voraussetzung: <ul style="list-style-type: none"> • Internetverbindung / Zugriff auf den Server des Unternehmens 	Folge für Produktivität: <ul style="list-style-type: none"> • gestiegen

8 Die Mitarbeiter können sich überarbeiten, indem sie von morgens bis spät in die Nacht arbeiten und nicht genügend Schlaf bekommen, und sie könnten krank werden.

h

Mitschrift 1: geeignet für Hörverstehen in Prüfungen → nur der abgefragte Inhalt muss verstanden werden, Abkürzungen und Symbole reichen aus, um die wichtigsten Aussagen schnell und kurz zusammenzufassen, ausreichend nur für Kurzzeitgedächtnis

Mitschrift 2 = überarbeitete Mitschrift: geeignet für Protokolle und Vorlesungsmitschriften → der ganze Inhalt muss detailliert verstanden werden, ausführlichere Notizen sind außerdem besser, um Inhalte zu späterem Zeitpunkt (z. B. vor einer Klausur) zu wiederholen und verstehen zu können

9 Nominalisierung

b

- 2 das Engagement **des Bewerbers**
- 3 die Unterstützung **des Teams** durch die Hilfskraft
- 4 seine **Erstellung** von Texten
- 5 die schnelle Durchführung **des Projekts**

c

- 1 ihre Bewerbung an der Hochschule
- 2 ihre Freude über die Einladung zum Vorstellungsgespräch
- 3 ihre intensive Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch
- 4 der gute Verlauf des Bewerbungsgesprächs
- 5 ihre Freude auf die neue Arbeitsstelle
- 6 das Kennenlernen vieler neuer Kollegen

d

1	2	3	4	5
E	C	D	B	A

e

- 1 Abschluss des Magisterstudiums an der TU Aldenhoven
- 2 Durchführung von Deutschkursen für ausländische Studierende
- 3 Betreuung ausländischer Studierender
- 4 Teilnahme an einer Fortbildung zur Trainerin für interkulturelle Kompetenz
- 5 Gestaltung des städtischen Kulturprogramms

f

- deine unglaubliche Motivation
- deine ständige/stetige Hilfsbereitschaft / deine ständige/stetige Bereitschaft zu helfen
- deine Fähigkeit, in jeder Situation zu lachen
- deine konstruktive Zusammenarbeit (mit uns)
- unseren intensiven Austausch

10 Innere Kündigung

a

- (1) Angestellten
- (2) Weiterentwicklung
- (3) Tätigkeiten
- (4) Jobwechsel
- (5) frustriert
- (6) Kündigung
- (7) Beschäftigte
- (8) Arbeitsmotivation
- (9) erledigt
- (10) trennen
- (11) Vorgesetzte
- (12) unmotiviert
- (13) Verweigerung
- (14) Arbeitsplatz
- (15) Karriere
- (16) Führungskraft

b

Lösungsvorschlag:

- 1 Problem in Deutschland
 - Probleme:
 - **Unzufriedenheit mit der Arbeitsstelle** unter [= bei] ca. 50% der Angestellten
 - **Gründe:**
 - u. a. fehlende Aufstiegschancen, mangelndes Feedback, langweilige Aufgaben
 - **Konsequenz/Folge:**
 - Jobwechsel oder innere Kündigung
- 2 „Symptome“ der inneren Kündigung
 - Verlust der Motivation
 - **langsame Erledigung von Aufgaben / Langsamkeit**
 - **schlechtere Arbeitsergebnisse / weniger zufriedenstellende Arbeitsergebnisse**
 - **(allmähliche) Verbitterung**
 - **passive Teilnahme am Arbeitsalltag / Passivität**
 - **immer weiterer Rückzug**
- 3 Nachteile für Arbeitgeber
 - **häufigere Krankmeldungen**
 - **(mehr) Kosten für das Unternehmen**
- 4 Vorbeugung / Möglichkeiten der Vorbeugung / Möglichkeiten vorzubeugen
 - **Berücksichtigung/Beachtung individueller Faktoren, z. B.**
 - Suche nach Anerkennung
 - Karrieremöglichkeiten
 - bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - **Dialog mit den Mitarbeitern / Dialog zwischen Führungskraft und Mitarbeitern**

34 Welt der Wirtschaft

1 Der Weg von Produkten

a *Lösungsvorschlag:*

anbauen der Rohstoff, -e der Landwirt, -e der Anbau, / das Anbaugebiet, -e die Landwirtschaft, / der Bauer, -n etw. erzeugen der Erzeuger, - das Erzeugnis, -se	etw. herstellen der Produzent, -en das Produkt, -e der Artikel, - der Betrieb, -e der Hersteller, - die Produktions- stätte, -n der Produktions- standort, -e etw. produzieren das Unternehmen, - etw. verarbeiten etw. erzeugen der Erzeuger, - das Erzeugnis, -se	der Transport, -e etw. exportieren etw. transportieren etw. einführen in/nach etw. ausführen importieren etw. liefern	etw. kaufen der Kunde, -n der Käufer, - der Konsument, -en etw. konsumieren der Abnehmer, - der Artikel, - das Produkt, -e der Verbraucher, - etw. verkaufen die Ware, -n
--	---	--	---

b

- 1 Das **Anbaugebiet** ist die Region, in der ein landwirtschaftliches Produkt erzeugt wird.
- 2 Die Begriffe **Handelsweg** und **Warenstrom** bezeichnen den Weg eines Produkts vom Hersteller bis zum Kunden.
- 3 **Subventionen** sind finanzielle Unterstützungen des Staates für bestimmte Unternehmen.
- 4 Der Ort, an dem eine Ware produziert wird, ist die **Produktionsstätte**.
- 5 Die Kunden, die eine Ware kaufen, nennt man auch **Abnehmer**.
- 6 Die **Ökobilanz** zeigt die Auswirkungen, die ein Produkt oder Unternehmen auf die Umwelt hat.
- 7 Das Fachwort für das Gebiet oder die Personengruppe, in dem/der man ein Produkt verkaufen kann, lautet **Absatzmarkt**.
- 8 Die **Marketing**-Abteilung eines Unternehmens erstellt die Werbestrategie für ein Produkt.
- 9 Zu natürlichen **Ressourcen** zählen unter anderem Erdöl, Kohle, Landflächen, Gewässer, Wälder und Tiere.
- 10 Den Kauf und Verkauf von Waren fasst man unter dem Begriff **Handel** zusammen.
- 11 Bei einem Zusammenschluss zweier oder mehrerer Unternehmen spricht man von einem **Konzern**.
- 12 Länder und Regionen mit niedrigen Grundstückspreisen und zentraler Lage sind attraktive **Produktionsstandorte** für Hersteller.
- 13 Dauerstress, unbezahlte Überstunden, keine geregelten Arbeitspausen – die Gewerkschaft fordert mehr Schutz vor **Ausbeutung** am Arbeitsplatz.

2 Wortbedeutung erschließen – Wortbildung

Lösungsvorschlag:

- 2 profitieren: der Profit = der Gewinn; -ieren = Verb/Infinitiv
- 3 Industriestaat: die Industrie; der Staat = das Land
- 4 Angleichung: an = heran, in diese Richtung; gleich = identisch; -ung = Nomensuffix
- 5 Bereicherung: Be- = Vorsilbe ohne Bedeutung; reicher = Komparativ von *reich*, -ung = Nomensuffix
- 6 innereuropäisch: inner = innen, innerhalb; Europa; -isch = Adjektivsuffix
- 7 unkalkulierbar: un- = nicht; kalkulieren = rechnen; -bar = können = Adjektivsuffix
- 8 zerstören: zer- = Präfix = kaputt; stören
- 9 verteuern: ver- = Präfix = Prozess; teuer, -n = Verb/Infinitiv
- 10 Marktführer: der Markt = der Handel; der Führer = der Anführer = der, der an der Spitze steht
- 11 unumgänglich: un- = nicht; umgehen = vermeiden; lich = können = Adjektivsuffix
- 12 Lebenshaltungskosten: das Leben; die Haltung = hier: der Unterhalt; nach -ung Fugen-s; die Kosten = die Ausgaben
- 13 Dienstleistung: der Dienst = hier: der Service; leisten = erbringen; -ung = Nomensuffix
- 14 Mieterhöhung: die Miete; erhöhen = steigern; -ung = Nomensuffix

3 Globalisierung

c

- 1 Richtig
- 2 Falsch (nicht die Globalisierung, sondern die Verwendung des Begriffs)
- 3 Falsch (seit den 1960ern ≠ 1960)
- 4 Richtig
- 5 Richtig
- 6 Falsch (durch Fast Food)
- 7 Falsch (wir denken meistens daran)
- 8 Richtig

d

Lösungsvorschlag:

Entwicklung der (modernen) Globalisierung

e

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch („viele“ ≠ „die meisten“)
- 3 Falsch (globalster Krieg bis dahin)
- 4 Richtig
- 5 Richtig
- 6 Richtig (beschleunigter Datenaustausch und schnellere Transportmittel = zwei „technologische Faktoren“ (Z. 20-21), die durch neue Technologien ermöglicht wurden.)
- 7 Falsch (gar nicht teilnehmen ≠ relativ isoliert)
- 8 Richtig

2

Viele hielten einen solchen Konflikt für unwahrscheinlich, da er große wirtschaftliche Schäden verursachen würde.

3

wegen ihres geradezu explodierenden Welthandels

4

Faktor 1: Neuerungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie	Folge: Beschleunigung und Erleichterung des Datenaustauschs
Faktor 2: bessere und schnellere Transportmittel	Folge: sinkende Transportkosten
Faktor 3: Zusammenbruch des „Ostblocks“	Folge: Integration der kommunistischen Staaten in die Weltwirtschaft

4 Argumentativ schreiben – Schluss

b

Einleitung	{	<p>Mit dem Begriff Globalisierung ist die weltweite Verflechtung zwischen Privatpersonen, Unternehmen und Regierungen gemeint. In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob Globalisierung eine Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellt. Zum einen hat Globalisierung einige Vorteile. So wächst die internationale Kooperation von Unternehmen, was Konsumenten ermöglicht, Produkte aus anderen Ländern zuzukaufen. In großen Supermärkten gibt es zum Beispiel arabische Gewürze oder asiatische Soßen. Ein weiterer Vorteil ist, dass man durch die Globalisierung heute vielschneller und günstiger reisen kann. Innereuropäische Flüge in bekannte Urlaubsregionen sind beispielsweise schon für unter 100 Euro zu buchen. Das größte Potenzial liegt für mich jedoch im kulturellen Austausch, der erst durch die Globalisierung möglich wurde. Kulturen können so näher zusammenrücken und gleichermaßen voneinander profitieren. Voraussetzung hierfür wäre jedoch ein gleichberechtigter Austausch zwischen den Kulturen, der nicht immer gegeben ist. Dies verweist auch schon auf die Nachteile der Globalisierung.</p> <p>Die Großkonzerne aus reichen Industriestaaten beuten schwächere Unternehmen in Entwicklungsländern aus, zum Beispiel, indem sie nicht genug Geld für Produkte bezahlen. Diese sind aber auf die Exporte angewiesen und können sich deshalb nicht wehren. Damit verbunden ist auch der zweite Nachteil, die steigende Konkurrenz. Das hat zur Folge, dass Arbeitnehmer in armen Staaten ausgebeutet werden und nur sehr niedrige Löhne bekommen. Und in reichen Staaten steigt die Arbeitslosigkeit, weil die Konkurrenz aus dem Ausland billiger ist. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die Umwelt durch die Globalisierung belastet wird. Produkte werden nicht mehr</p>
Hauptteil		

Schluss

nur lokal produziert und konsumiert, sondern rund um den Globus hergestellt und verkauft. Zum Beispiel werden Tomaten in China angebaut, in afrikanischen Produktionsstätten günstig weiterverarbeitet und das Tomatenmark wird dann in aller Welt verkauft. Durch solche internationalen Warenströme steigt der Transport und damit erhöhen sich die CO₂-Emissionen, die hauptverantwortlich für den Klimawandel sind. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die **Nachteile** die **Vorteile** überwiegen. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass Globalisierung eher **ein Problem** für unsere Gesellschaft darstellt. Für die Zukunft hoffe ich, dass die Globalisierung sich verlangsamt und ihre Auswirkungen sich abschwächen.

5 Der Weg der Tomate

b *Lösungsvorschlag:*

- 1 der Handelsweg von Tomaten und (von) Tomatenmark / Veranschaulichung des Welthandels am Beispiel der Tomate
- 2 Tomaten kamen ursprünglich aus Mittel- und Südamerika.
- 3 in den USA (Kalifornien)
- 4 in China, Ghana, Nigeria / in China und Afrika

c

- 1
 - 1 Richtig
 - 2 Falsch (keine Information zu üblichen Warenströmen im Text)
 - 3 Richtig
 - 4 Richtig
 - 5 Falsch (die meisten Tomaten in Deutschland stammen aus den Niederlanden, zu Europa keine Information im Text)
 - 6 Falsch (nicht im Text – Anteil an niederländischen Tomaten ist in Deutschland größer als der Anteil an spanischen Tomaten. Es gibt keine Information darüber, wie viele niederländische Tomaten es in Spanien gibt.)
 - 7 Richtig
- 2

a Tomaten: 110 – 180 Liter	c Getreide: über 1000 Liter	e Kaffee: über 21.000 Liter
b Kartoffeln: rund 200 Liter	d Reis: über 3000 Liter	
- 3 in heißen und trockenen Gebieten
- 4 Ketchup
- 5 das Verfahren, um aus Tomaten konzentriertes Tomatenmark herzustellen
- 6 5200 Tonnen
- 7 Italien: Beimengung von **Wasser, Salz und Gewürzen**
- 8

1 C	2 B	3 A
-----	-----	-----

6 Alternativen für Modalverben – *müssen* und *wollen*

a **müssen** **wollen**

Frage von Gründerin:

Was muss ich beachten, wenn ich eine eigene Firma gründen will?

Antwort von Unternehmer:

Wenn Sie **den Wunsch haben**, eine Firma zu gründen, **ist** es **nötig**, dass Sie sich zunächst entscheiden, ob Sie das in Vollzeit oder in Teilzeit machen wollen. Außerdem sind einige zusätzliche Dinge **zu beachten**, wenn Sie **die Absicht haben**, neben einer Festanstellung ein eigenes Unternehmen zu führen.

Antwort von Gründerin:

Aber was **gilt es** denn, grundsätzlich **zu** beachten?

Antwort von Unternehmer:

Eine gute Geschäftsidee **ist** natürlich **unumgänglich**. Wenn Sie kein klares Konzept haben, werden Sie mit Sicherheit **scheitern**. Auch sind Sie **gezwungen**, sich mit vielen rechtlichen **Bedingungen** zu beschäftigen. Wenn Sie **beabsichtigen**, ein Produkt zu verkaufen, **ist** es zum Beispiel **notwendig**, sich über die verschiedenen Steuerarten zu informieren: Mehrwert- bzw. Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und natürlich die Einkommenssteuer. Und Sie **benötigen** eine Steuernummer vom Finanzamt.

Antwort von Gründerin:

Und dann kann ich einfach loslegen?

Antwort von Unternehmer:

Oh nein! Sie sind verpflichtet, eine Firma offiziell anzumelden. Falls Sie das nicht tun, haben Sie mit hohen Strafen zu rechnen. Sie haben ja nicht nur die Pflicht, steuerliche Regelungen und das Arbeitsrecht zu beachten, sondern es besteht auch Anmeldepflicht beim Gewerbeamt.

Antwort von Gründerin:

Ich weiß nicht, ob ich mich mit diesen ganzen rechtlichen Dingen beschäftigen will.

Antwort von Unternehmer:

Wenn Sie nicht dazu bereit sind, sich in die Grundlagen einzuarbeiten, würde ich Ihnen davon abraten, eine eigene Firma zu gründen. Oder es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als einen Partner zu finden, der gewillt ist, sich um die rechtlichen Fragen zu kümmern.

Antwort von Gründerin:

Ich habe in der Tat vor, mit einem ehemaligen Kommilitonen ein Unternehmen zu gründen.

Antwort von Unternehmer:

Okay, aber die Vermutung, dass Sie sich nicht mit rechtlichen Dingen zu beschäftigen brauchen, ist definitiv falsch! Das Wichtigste aber ist eine gute Idee. Und achten Sie (Imperativ!) auf eine sichere Finanzierung!

b

(nicht) müssen:

Sie **haben die Pflicht**, steuerliche Regelungen zu beachten.

Was **gilt es zu beachten**?

Es ist nötig, dass Sie sich entscheiden, ob Sie das in Vollzeit oder in Teilzeit machen wollen.

Außerdem **sind** einige zusätzliche Dinge **zu beachten**.

Eine gute Geschäftsidee **ist** natürlich **unumgänglich**.

Auch **sind** Sie **gezwungen**, sich mit vielen rechtlichen Bedingungen zu beschäftigen.

Es ist notwendig, sich über die verschiedenen Steuerarten zu informieren.

Und Sie **benötigen** eine Steuernummer vom Finanzamt.

Sie **sind verpflichtet**, eine Firma offiziell anzumelden.

Falls Sie das nicht tun, **haben Sie mit hohen Strafen zu rechnen**.

Es **besteht** auch **Anmeldepflicht** beim Gewerbeamt.

Es **bleibt** Ihnen **nichts anderes übrig, als** einen Partner zu finden.

Die Vermutung, dass Sie **sich nicht mit rechtlichen Dingen zu beschäftigen brauchen**, ist falsch.

(nicht) wollen:

Die Mitarbeiterin **hat den Wunsch**, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Sie **haben die Absicht**, neben einer Festanstellung ein eigenes Unternehmen zu führen.

Sie **beabsichtigen**, ein Produkt zu verkaufen.

Sie **sind nicht dazu bereit**, sich in die Grundlagen einzuarbeiten.

Sie finden einen Partner, der **gewillt ist**, sich um die rechtlichen Fragen zu kümmern.

Ich **habe** in der Tat **vor**, mit einem ehemaligen Kommilitonen ein Unternehmen zu gründen.

c

- 1 Elvira will eine Schneiderei eröffnen.
- 2 Sie will sich auf Kleidung für offizielle Anlässe spezialisieren.
- 3 Sie muss ihr Unternehmen anmelden.
- 4 Dazu muss sie viele Formalitäten erledigen.
- 5 Glücklicherweise muss sie keinen Kredit aufnehmen.
- 6 Ursprünglich wollte sie ein Atelier in der Innenstadt mieten.
- 7 Aber dann wollte sie für die zentrale Lage nicht so viel Miete zahlen.
- 8 Daher musste sie am Stadtrand nach einem Atelier suchen.
- 9 Um erfolgreich zu sein, muss man eine gute Internetseite haben.

Lösungsvorschlag:

- 10 Außerdem ist es nötig / notwendig / erforderlich, sich auch einen eleganten Firmennamen zu überlegen.
- 11 Elvira beabsichtigt / hat die Absicht / hat vor, ihre eigene Marke auch im Ausland bekannt zu machen.

8 Wirtschaft heute

a

1	2	3	4	5	6	7	8
C	H	A	B	E	D	G	F

b

1 B 2 A 3 C 4 B 5 C

c

- 1 Flüchtlingskrise? Nicht für das Handwerk
- 2 Gender-Pay-Gap – Fiktion oder Realität?
- 3 Bargeldlos glücklich?
- 4 Mindestlohn kein Jobkiller
- 5 Handelskrieg – schlecht für Verbraucher

d

1

- a Die Zahl an Auszubildenden im Handwerk **nahm ab**.
- b Die Zahl an Studierenden **stieg an**.

2

Da zahlreiche unbesetzte Ausbildungsstellen im Handwerk an Geflüchtete vermittelt werden konnten.

3

Als Gender-Pay-Gap wird der durchschnittliche Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern bezeichnet (sowohl allgemein als auch bei vergleichbarer Tätigkeit).

4

- a Erwerbstätigkeit: 78 % der Männer sind erwerbstätig, aber nur 70 % der Frauen
- b Teilzeitarbeit: Mehr Frauen als Männer arbeiten in Teilzeit

5

- a Bargeld b Bank-/Kreditkarte c per Handynummer

6

- a beim Kaufen eines Bustickets b bei Benutzung öffentlicher Toilette

7

Laura Meier kann sich eine Abschaffung von Bargeld in Deutschland nicht vorstellen, da die Deutschen sensibel bei der Erhebung persönlicher Daten sind und deshalb Bargeld bevorzugen.

8

8,50 €

9

Die Prognose, dass der Mindestlohn zu einem massenhaften Stellenabbau führt.

10

Die Gewerkschaften waren der Meinung, dass der Mindestlohn für eine faire Bezahlung und mehr Gerechtigkeit sorgt.

11

A

9 Indirekte Rede – Konjunktiv I

a

Lösungsvorschlag:

Mietpreisbremse = staatliche Regelung dafür, wie hoch die Miete maximal sein darf / um wie viel der Mietpreis maximal steigen darf

c

Die Mietpreisbremse **bestrafe** jeden Vermieter. (bestrafen)
 Eine Renovierung **koste** Geld. (kosten)
 Die Investition **müsse sich lohnen**. (sich lohnen müssen)
 Es **werde** aber jede Form von Profit **verhindert**. (verhindern)
 Es **müsse** eine andere Lösung **gefunden werden**. (finden müssen)

d

- | | |
|--------------|-----------|
| (1) wisse | (5) müsse |
| (2) seien | (6) gebe |
| (3) betreffe | (7) gebe |
| (4) seien | (8) habe |

e

... Für die Versäumnisse einer Stadt dürfe jetzt nicht der private Hausbesitzer bzw. Vermieter bestraft werden. Auch er **sei** früher ärmer **gewesen**, **habe** nur ein niedriges Einkommen **gehabt** und **habe sich** keine Luxuswohnung **leisten können**. Aber jetzt besitze er selbst ein Gebäude mit mehreren Wohnungen. Das Haus **habe** von oben bis unten **renoviert werden müssen** und er **habe** große Summen **investiert**. Alles **sei** komplett **modernisiert worden**. Das Geld dafür wolle er natürlich zurück. Jetzt würden die Wohnungen nur noch an gut zahlende Mieter vermietet.

Das Leserforum ist zur Diskussion der Vor- und Nachteile der Mietpreisbremse noch bis morgen Abend freigeschaltet. Ich freue mich auf Ihre Argumente.

f

Er **sei** früher ärmer **gewesen**. (sein)

Er **habe** nur ein niedriges Einkommen **gehabt**. (haben)

Er **habe** große Summen **investiert**. (investieren)

Er **habe sich** keine Luxuswohnung **leisten können**. (sich leisten können)

Alles **sei** komplett **modernisiert worden**. (modernisieren)

Das Haus **habe** von oben bis unten **renoviert werden müssen**. (renovieren müssen)

g

Die Leserin findet die Meinung von Dr. Döbert total einseitig. (1) **Sie** schreibt, dass Leute wie Dr. Döbert nur an ihren Gewinn **denken würden**. (2) **Sie** selbst **sei** auch Opfer einer starken Mietpreiserhöhung **geworden**. (3) **Ihr** Vermieter **habe** auch **behauptet**, er **würde** von oben bis unten **renovieren**, aber eigentlich **habe** er nur neu **gestrichen**. (4) Und dann **habe** er direkt 200 € mehr Miete **haben wollen**. (5) **Sie sei** sehr verzweifelt **gewesen**, denn das **habe sie sich** auf keinen Fall **leisten können**. (6) **Ihr** Mietvertrag **sei gekündigt worden** und **sie habe ausziehen müssen**. (7) Zum Glück **habe** eine Freundin von **ihr** ein freies Gästezimmer **gehabt**, in das **sie** zunächst **eingezogen sei**. (8) Eine neue Wohnung **suche sie** noch immer, aber sie kritisiert, dass dies für Normalverdienende im Zentrum fast unmöglich **sei**.

35 Alles eine Frage der Technik

1 Technik im Alltag

a

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
B	E	G	C	I	F	J	H	L	A	K	D
g	h	b	i	a	j	k	e	c	l	f	d

2 Smarthome

b

- 1 Als *digitale Vernetzung* bezeichnet man eine Technologie, durch die **Geräte** über das **Internet** miteinander verbunden werden.
- 2 Die *smarte Revolution* ist eine Innovation, durch die Geräte **intelligent** gemacht werden.
- 3 Der *Einsparungseffekt* ist eine Wirkung, die dabei hilft, **Energie** einzusparen.
- 4 Der Zustand, bei dem das Gerät nicht ganz **ausgeschaltet** ist, wird *Standby-Modus* genannt.
- 5 *Optimierte Maßnahmen* sind Handlungen, die zum bestmöglichen **Ergebnis** führen.
- 6 Die **Technologie**, durch die Geräte nicht per Hand bedient werden müssen, ist die sog. *Automation*.
- 7 *Automatisierte Abläufe* sind Prozesse, die von **allein** ablaufen.
- 8 Die *Einspeisung* von Daten ist der Vorgang, bei dem man **Informationen** in ein System eingibt.
- 9 Systeme, die das Internet **nutzen** können, sind *internetfähige* Systeme.
- 10 Ein *Eindringling* ist jemand, der in ein Haus oder ein System **einbricht**.
- 11 Bei einem *Hacker* handelt es sich um eine **Person**, die in ein Computersystem eindringt.
- 12 Aussagen, in denen man nur **allgemeine** Informationen findet, sind *pauschale Angaben*.
- 13 Der *Funktionsumfang* ist die **Menge** an technischen Möglichkeiten, die ein Gerät hat.
- 14 Wenn Geräte, deren Betriebssysteme **verschieden** sind, miteinander verbunden werden können, sind sie *kompatibel*.
- 15 Das *Gateway* ist die **zentrale** Steuereinheit, mit der das Smarthome geregelt wird.

c

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Einsparungseffekt (langfristiges Einsparen von Strom/Energie und Geld) • Hilfe bei Hausarbeit/ Automation von Haushaltsgeräten • Gerät bequem aus der Ferne bedienen / bequem • Informationen einholen / Auskunft bekommen • Überwachung und Absicherung des eigenen Zuhauses / in Einbruchversuche eingreifen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitsrisiko / persönliche Daten können in Gefahr sein / Hacker können sich Zugang zum System verschaffen / Nutzer können Kontrolle über das System verlieren • Preis / Kosten • Aufwand, um sich einen Überblick (über verschiedene Systeme) zu verschaffen • nicht alle Geräte sind kompatibel

d

1

- 1 Falsch (noch skeptisch)
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Durch „Smart Metering“ lassen sich optimierte Maßnahmen ableiten, die auf das eigene Nutzungsverhalten abgestimmt sind; keine Information zur Nutzungsoptimierung)
- 4 Richtig
- 5 Richtig
- 6 Falsch (Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in das Geschehen einzugreifen.)
- 7 Richtig
- 8 Richtig
- 9 Falsch (Interessenten können sich für ein Komplettsystem oder einzelne Komponenten entscheiden.)

2

- 1 A 2 C

4 ABC-X5900 – Bedienungsanleitung

b

Lösungsvorschlag:

Mit diesem Gerät kann man eine Fremdsprache sehr schnell und einfach lernen. / Das Gerät überträgt Sprachdateien über eine ZNS-Stelle direkt in das Gehirn.

c

- 1 modernste neurowissenschaftliche Forschung
- 2
 - a ein funktionierendes Gehirn
 - b eine solide Stromversorgung oder eine Batterie
 - c eine stabile Internetverbindung
 - d eine geeignete ZNS-Schnittstelle
- 3 ein vorzeitiger Abbruch der Internetverbindung
- 4
 - nicht nah genug an dem Gerät
 - weitere Personen/Gehirne im Raum
- 5

orange: Suchlauf / Gerät sucht verfügbare und aufnahmebereite Gehirne/ZNS-Schnittstellen

grün: Herstellung der ZNS-Verbindung

rot: Gerät findet keine Verbindung
- 6 bei vorzeitigem Abbruch des Ladevorgangs

5 Nebensätze mit Konjunktion vs. Angaben mit Präposition

- 1 **Bei** Schwierigkeiten mit dem Fremdsprachenlernen hilft der ABC-X5900.
- 2 **Durch** die Betätigung des STARTKnopfs wird die Sprachdatei ins Gehirn geladen.
- 3 Die Status-LED blinkt **während** des Uploads der Sprache ins Gehirn blau.
- 4 **Nach** Abschluss der Übertragung beherrscht man die Fremdsprache fast perfekt.
- 5 Ich kann das Gerät **wegen** eines Defekts meiner ZNS-Schnittstelle nicht verwenden.

6 Nominalisierung und Verbalisierung – konditional

a

verbal	nominal
1 Wenn es in Ihrem Beruf große Konkurrenz gibt, verbessern Sie mit dem ABC-X5900 Ihre Karrierechancen.	Bei großer Konkurrenz in Ihrem Beruf verbessern Sie mit dem ABC-X5900 Ihre Karrierechancen.
2 Nur(,) wenn man gesund ist, darf der ABC-X5900 in Betrieb genommen werden. / Der ABC-X5900 darf nur in Betrieb genommen werden, wenn man gesund ist.	Der ABC-X5900 darf nur bei Gesundheit in Betrieb genommen werden.
3 Falls man müde oder gesundheitlich angeschlagen ist, ist die Inbetriebnahme zu verschieben.	Bei Müdigkeit oder angeschlagener Gesundheit ist die Inbetriebnahme zu verschieben.
4 Sofern die Internetverbindung abbricht , kann das Update nicht durchgeführt werden.	Im Falle eines Abbruchs der Internetverbindung kann das Update nicht durchgeführt werden.
5 Besitzen Sie eine drahtlose Schnittstelle, muss diese aktiviert werden.	Bei Besitz einer drahtlosen Schnittstelle muss diese aktiviert werden.
6 Wenn/Falls die Mindestanforderungen nicht erfüllt werden, kann der ABC-X5900 nicht betrieben werden.	Ohne die Erfüllung der Mindestanforderungen kann der ABC-X5900 nicht betrieben werden.

b

verbal	nominal
(konditionale Nebensatzkonjunktion + Nebensatz mit Verb) → mögliche Konjunktionen: • wenn • falls • sofern oder uneingeleiteter Konditionalsatz (ohne Konjunktion, Verb auf Position 1)	(konditionale Präposition + Nomen (+ Attribute)) → mögliche Präpositionen: • bei (+ D) • im Falle (+ G) • ohne (+ A) (= Negation)

c

- 1 Bei (der) Inbetriebnahme der Smarthome-Software muss eine stabile Internetverbindung gewährleistet sein.
- 2 Ohne (eine) stabile Internetverbindung kann die Software nicht gestartet werden.
- 3 Bei falscher Installation der Software / Bei einer falschen Installation der Software wird eine Fehlermeldung angezeigt.
- 4 Man kann die Software nur mit einem Aktivierungscode starten.
- 5 Im Falle der/einer Registrierung eines Einbruchs durch die Software wird ein Alarm bei der Polizei ausgelöst.
- 6 Wenn ein Zimmer betreten wird, wird automatisch das Licht eingeschaltet.
- 7 Die Software aktiviert automatisch die Heizung, sofern eine bestimmte Temperatur unterschritten wird.
- 8 Regnet es, werden automatisch die Fenster geschlossen.
- 9 Haben Sie Probleme, können Sie sich jederzeit an unsere kostenlose 24-Stunden-Hotline wenden.
- 10 Falls es einen Stromausfall gibt, / Falls der Strom ausfällt, wird Ihr Smarthome noch 24 Stunden über die eingebauten Akkus versorgt.
- 11 Ohne (die) Eingabe des Sicherheitscodes kann das Haus nicht betreten werden. / Das Haus kann nicht ohne (die) Eingabe des Sicherheitscodes betreten werden.
- 12 Ohne Ihre Zustimmung kann auch ein Smarthome-Mitarbeiter Ihr Haus nicht betreten. / Auch ein Smarthome-Mitarbeiter kann Ihr Haus ohne Ihre Zustimmung nicht betreten.

7 Konditionalsätze mit *sollte*-

a

- 2 Sollte das System sich aufhängen / Sollte sich das System aufhängen, startet es neu.
- 3 Sollten Sie den Aktivierungscode vergessen (haben), können Sie beim Kundenservice einen neuen beantragen.
- 4 Sollte ein Gerät nicht systemkompatibel sein, hilft der Kundenservice Ihnen weiter.
- 5 Sollte es noch Probleme geben, können Sie sich an unsere Hotline wenden.

b

- 1 Bei (einem) Zugriff auf Ihre Daten durch Hacker wird das System gesperrt.
- 5 Bei Problemen können Sie sich an unsere Hotline wenden.

8 Textbezüge

a

Abschnitt A ist leichter verständlich und stilistisch schöner. Er enthält Textbezüge und verzichtet so auf unnötige Wiederholungen. Abschnitt B ist dagegen schwer verständlich und unschön formuliert. Hier gibt es keine Textbezüge, stattdessen werden Wörter ständig wiederholt.

b

Das erste Smartphone wurde Mitte der 1990er-Jahre in den USA entwickelt. Dort wurde es damals noch als Personal Communicator verkauft. Parallel dazu kamen in den 2000ern immer mehr neue Betriebssysteme auf den Markt. Diese konnten per Touchscreens bedient werden und eroberten nach und nach in Smartphones die Welt. Heute ist das Smartphone das wohl beliebteste Gerät, welches aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Kaum jemand verlässt heute noch ohne sein Smartphone das Haus. Man kann darauf Apps mit den unterschiedlichsten Funktionen installieren. Damit macht es unseren Alltag erheblich leichter, so die Meinung vieler. Doch das gilt nicht in jedem Bereich. Es ist wichtig, auch die Risiken zu bedenken.

c

- (1) er
- (2) sein
- (3) es
- (4) deren
- (5) ihr
- (6) Sie
- (7) sie
- (8) dadurch/damit/so/auf diese Weise
- (9) ihr
- (10) Dies/Das
- (11) Dort/Hier/Da
- (12) Dort/Hier/Da
- (13) Dabei
- (14) die/welche
- (15) Seitdem

9 Technik und Medizin

a

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A	G	D	H	F	E	/	/	C	B

10 Textstruktur

b

- (1) dieses
 - (2) dabei
 - (3) beispielsweise
 - (4) damit
 - (5) also
 - (6) Doch
 - (7) darüber
 - (8) denn
 - (9) zum einen
 - (10) zum anderen/darüber hinaus
 - (11) die
 - (12) Darüber hinaus/Zum anderen
 - (13) was
-
- (1) Demgegenüber
 - (2) jedoch
 - (3) Denn
 - (4) die
 - (5) auch
 - (6) Einerseits/Zwar
 - (7) dieses
 - (8) zwar/einerseits
 - (9) was
 - (10) Andererseits
 - (11) dies
 - (12) beispielsweise
 - (13) die

36 Ein großer Schritt für die Menschheit

1 Erfindungen

a

- 1 Charles Lindbergh, Mai 1927
- 2 Johannes Gutenberg
- 3 Wilhelm Conrad Röntgen, 1895
- 4 28.09.1928, Penicillin/Antibiotikum
- 5 21.7.1969, Neil Armstrong, Buzz Aldrin
- 6 Bitcoin
- 7 Elektrofahrzeuge

b

1	2	3	4	5	6	7
H	C	A	E	B	G	D

2 Das erste Elektroauto

a

- 1 das Gefährt, -e
- 2 sausen
- 3 das Fließband, -er
- 4 der Akkumulator, -en
- 5 die Reichweite, -n
- 6 der Hybridantrieb, -e
- 7 fertigen
- 8 der Chauffeur, -e
- 9 der Anlasser, -
- 10 der Verbrennungsmotor, -en

b

Textzusammenfassung 3

c

- 1 Falsch (Z. 11) (Schotte ≠ Schottland)
- 2 Richtig (Z. 12–13)
- 3 Falsch (Z. 9 und 13)
- 4 Falsch (Z. 14–16)
- 5 Falsch (Z. 16) (19. Jhd. ≠ 1900)
- 6 Richtig (Z. 7–8 und 19–21)
- 7 Richtig (Z. 23–25)
- 8 Falsch (Z. 24–26) (keine Information, Zeitpunkt nicht bekannt, andere arbeiteten zur selben Zeit daran)
- 9 Falsch (Z. 30–34)
- 10 Richtig (Z. 35–36)
- 11 Richtig (Z. 37–38) (gut = mehr als)
- 12 Richtig (Z. 39–41)
- 13 Richtig (Z. 42–43)

d

- 1 Elektromotor, Verbrennungsmotor, Dampfantrieb, Hybridantrieb
- 2
 - a Vorteile: einfach im Umgang, sauber und leise, früher: auch Frauen konnten sie problemlos fahren
 - b Nachteile: begrenzte Batteriereichweite, teuer
- 3 weil man keine Kurbel drehen musste, um den Motor anzulassen
- 4 Durch die Erfindung des Hybridantriebs.
- 5 A positiv

3 Referat und Handout – Erfindungen

c Lösungsvorschlag:

- A 2
- B 7
- C 5/6
- D 5/6
- E 4
- F 3
- G 1

4 Fehlerkorrektur

1

- 1 A
- 2 C
- 3 B
- 4 B
- 5 A
- 6 C
- 7 C
- 8 B
- 9 C
- 10 B

2

Zuerst musste ich überlegen, was beim Deutschlernen wichtig ist. Man muss Vokabeln und Grammatik lernen. Man muss aber auch gut lesen und hören(,) und man muss natürlich auch kommunizieren. Welche Art(,) Deutsch zu lernen(,) ist die beste? Gut ist am Präsenzkurs, dass man direkten Kontakt mit dem Lehrer und anderen Studierenden hat. Auf diese Weise kann man die Sprache gut lernen.

3

Ein weiterer Vorteil von einem Präsenzkurs ist, dass der Lehrer direkt auf eine Frage antworten kann. Wenn man auf ein Problem stößt und deswegen eine Frage stellt, muss man nicht auf eine Antwort warten. In / Bei einem Kurs im Internet kann es sein, dass man seine Frage per E-Mail stellen muss. Dadurch verliert man Zeit. Und wenn man mit den anderen Studierenden diskutieren will, ist der direkte Kontakt auf jeden Fall / in jedem Fall hilfreich. Aus diesem Grund habe ich mich für einen Präsenzkurs entschieden.

4

Aber war die Entscheidung war nicht einfach, denn einen ein Onlinekurs hat natürlich auch Vorteile hat. Wenn man Online online lernt, kann er man bequem von Zuhause zu Hause / zuhause aus lernen. Bei einem Präsenzkurs braucht muss man zum Kurs zu gehen, das was bei einem Onlinekurs nicht nötig ist. Das ist auch ein Vorteil, wann wenn man krank ist. Man kann deutsch Deutsch lernen, trotzdem obwohl man krank zu Hause bleiben muss. Ebenfalls ist dass lernen das Lernen von zu Hause aus ein Vorteil, wenn man nicht in nach Deutschland reisen kann, zum Beispiel wenn es die ein Problem mit dem Visum gibt und er dafür man lange darauf warten muss. Ein weiterer Vorteil ein Onlinekurs ist das eines Onlinekurses ist, dass die Gebühren oft nicht so hohe ist hoch sind und man das sparende gesparte Geld für andere Dinge spenden ausgeben kann.

5

Aber gibt es es gibt natürlich auch Nachteile. Man braucht einen Computer und stabiles Internet. dass Das heißt, dass man sehr die von der Technik abhängt abhängig ist. Das bedeutet, dass wenn die Technik funktioniert nicht, man kann den Unterricht nicht teilnehmen man nicht am Unterricht teilnehmen kann, wenn die Technik nicht funktioniert. Vor ein paar Tagen, ich hatte hatte ich ein Meeting im Internet. Mein Mikrofon wurde ist/war aber aufgefallen ausgefallen, deshalb konnte ich nicht mit anderer Teilnehmer den anderen Teilnehmern sprechen kann. //..., weshalb ich nicht mit den anderen Teilnehmern sprechen konnte.

Meiner Meinung nach Meine Meinung ist, dass einen Präsenzkurs mehrere Vorteile als Nachteile haben hat. / Meiner Meinung nach hat ein Präsenzkurs mehr Vorteile als Nachteile. Aber Online-Unterricht kann sein eine gute Alternative sein, sofern ein Präsenzkurs nicht keine Möglichkeit / nicht möglich ist. Aber es stimmt auch, dass Internetverbindungen oft nicht stabile sind. Die Infrastructure Infrastruktur muss verbessert werden. Dann kann Online-Unterricht in Zukunft kann Online eine echte Alternative sein. Bis dahin kann sein eine Mischung von sowohl Präsenz- als auch Online-Unterricht // von sowohl Präsenz- sondern und Online-Unterricht eine gute Idee sein. Wie ich schon gesagt habe, dass sind Deutschkurse zu Hause ist günstig bei Zeitproblemen. Deshalb/Also kann/könnte man vielleicht mehr eine Verbindung Kombination / mehr Verbindung Kombinationen anbieten von beidem/n anbieten: Online- und Präsenzkurs. Das wäre eine gute Idee.

6 Von der Flüstertüte zum Smartphone

a

1	2	3	4	5	6	7
B	D	A	F	C	G	E

b

1 Telefonapparat 2 Megafon 3 Dosentelefon 4 Morsetelegraf

c

1670	Wer? Samuel Moreland Was? eine Art Trompete zur Übertagung von Sprache Ähnlichkeit mit: Megafon
1783	Wer? unbekannt Was? Rohrleitungen Ähneln welchem Kinderspielzeug? Dosentelefon
1837	Was? Morsetelegraf Ähnlichkeit mit: Chatnachricht spätere Weiterentwicklung des Geräts durch Alfred Vail
-	Wer? Philipp Reis Wo? Deutschland
1876	Wer? Alexander Graham Bell Was? Telefon
1877	Beginn der Telefonie in Deutschland

d

Lösungsvorschlag:

1

Wer hat das Telefon erfunden?

2

Verstärkung der Stimme durch Form der Flüstertüte

3

- 1 Richtig
- 2 Falsch
- 3 Falsch
- 4 Richtig
- 5 Falsch

4

Durch **einen elektronischen Impuls** werden **Punkte und Striche** auf ein Blatt Papier **gemalt**.

5

Zeichen werden akustisch übertragen / Buchstaben und Zahlen werden durch unterschiedlich lange Töne dargestellt

6

- a Technik extrem empfindlich
- b Kommunikation nur in eine Richtung möglich

7

Ein Prototyp von Bells Telefon **wurde** 1876 in Boston **vorgelegt**.
Auch in Deutschland **wurden** ab 1877 Versuche **durchgeführt**.
Man **erhöhte** die Distanz von 6 auf 61 km. Von der Firma Siemens **wurden** erste verkaufsfertige Apparate **hergestellt**.

7 Die Schattenseiten der Elektrobatterie

- | | |
|-----------------|-------------------|
| (1) dass | (7) Recycling |
| (2) hat | (8) verschiedenen |
| (3) Herstellung | (9) Batterien |
| (4) dazu | (10) entsorgen |
| (5) Gebieten | (11) Lösung |
| (6) Bedarf | (12) Rohstoff |

8 Coole Erfindungen

a

1	2	3	4	5
F	D	E	B	C

b

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch
- 3 Falsch
- 4 Richtig

2

- (Lebensmittel) in Salz oder Essig einlegen
- (Lebensmittel) mit Zucker einkochen
- (Lebensmittel) trocknen oder räuchern

3

Dort ist es kühler. / In Deutschland beispielsweise ist der Erdboden ganzjährig 10 °C kühl.

4

Schweiß dient dazu, **den Körper zu kühlen**.

5

Es hilft nicht (sehr), denn man muss Kraft/Energie aufwenden, um ihn zu benutzen/bewegen.

6

1 C 2 A 3 B

7

- | | |
|--------------------|----------------------|
| (1) Städten | (8) Nachteil |
| (2) geographischen | (9) Erhitzung |
| (3) achten | (10) beitragen |
| (4) weit | (11) trägt |
| (5) flach | (12) Stromverbrauchs |
| (6) Klimaanlage | (13) Ventilatoren |
| (7) notwendig | (14) Prozent |

8

- 1 ganzjährig Temperaturen von ca. 10–20 °C
- 2 sie (= die Lebensmittel) haltbar machen
- 3 ca. 10 °C
- 4 hohe Temperaturen
- 5 bei der Bewegung der Luft (durch den Raum/durch den Ventilator)
- 6 durch die Optimierung der Luftfeuchtigkeit
- 7 Stadtplaner und Architekten nehmen keine Rücksicht auf geographische Gegebenheiten

c

1

- 1 Falsch
- 2 Falsch
- 3 Richtig
- 4 Richtig
- 5 Falsch

2 *Lösungsvorschlag:*

- | | |
|---------------|----------------|
| (1) Kreislauf | (7) Kühlmittel |
| (2) System | (8) kühlenden |
| (3) Wärme | (9) aufnehmen |
| (4) Energie | (10) flüssig |
| (5) höher | (11) außerhalb |
| (6) Raumluft | |

3

- a Lufttemperatur verändern (heizen und kühlen)
- b Luftfeuchtigkeit beeinflussen
- c Luftstrom steuern
- d Luft filtern

- 4
- a hoher Energieverbrauch
 - b Kühlmittel klimaschädlich
 - c regelmäßige Überprüfung nötig / wartungsintensiv
- ODER: aufwendig, energiereich und teuer
- 5
- a Jalousien, Rollos, Sonnensegel: Schatten schaffen
 - b Fassaden und Dächer begrünen
- 6
- Die Qualität **der Luft wird verbessert**.

9 Relativsätze mit *wer*

- a
- 1 Wer ..., (der)...
 - 2 Wer ..., dem ...
 - 3 Wen ..., der ...
 - 4 Wer ..., den ...
 - 5 Wen ..., (den) ...
 - 6 Wem ..., der ...
- b
- 1 Wer sich für Experimente jeder Art begeistert, (der) ...
 - 2 Wem technische Tüfteleien Spaß machen, den ...
 - 3 Wer den Austausch mit Gleichgesinnten sucht, dem ...
 - 4 Wen ich mit meiner Begeisterung ... anstecken darf, der ...
 - 5 Wem zu Hause der Platz für eine Werkstatt fehlt, der ...
 - 6 Wen meine Vorliebe ... nicht stört, (den) ...

10 Grammatik-Mix – Kühlen

- a
- 2 C
 - 3 B
 - 4 A
 - 5 B
 - 6 C
 - 7 C
 - 8 A (C vom Kontext her nicht möglich)
 - 9 B
 - 10 C
 - 11 A
- b
- | | |
|-------------|---------------|
| (1) Dadurch | (9) Bis |
| (2) den | (10) um |
| (3) Wenn | (11) Bis zum |
| (4) in | (12) in denen |
| (5) es | (13) Auf |
| (6) Wer | (14) sich |
| (7) zu | (15) sodass |
| (8) über | |

- c
- 1 Durch die Kältetechnik, **die** (1) Ende des 19. Jahrhunderts **entstanden ist** (2), **müssen** (3) Lebensmittel heute nicht mehr mühsam mit natürlichem Eis **gekühlt werden / brauchen** (3) Lebensmittel heute nicht mehr mühsam mit natürlichem Eis **gekühlt zu werden** (4).
 - 2 Im Kühlschranks kommt ein Arbeitsmittel zum Einsatz, **das** (5) dem Kühlraum und den Lebensmitteln Wärme **entzieht** (6).
 - 3 Und auch in der Klimaanlage **wird** (7) die Luft **durch** (8) ein Gas **gekühlt** (9).
 - 4 Sowohl beim Kühlschrank als auch bei der Klimaanlage **muss** (10) aber **vermieden werden** (11), **dass** (12) das Kühlmittel in die Umwelt **entweicht** (13).
 - 5 **Weil** (14) Klimaanlage **viel Energie verbrauchen** (15), sind sie allerdings schädlich für das Klima.